



Kindertageseinrichtung
Villa Kunterbunt



Kreisverband Unna e.V.

Pädagogische Konzeption

der DRK-Kindertageseinrichtung
Familienzentrum
„Villa Kunterbunt“
(Stand Januar 2024)



Im Rottland 3
58730 Fröndenberg/Ruhr

Telefon: 02378 / 890780 drk-kita-froendenberg@drk-kv-unna.de

www.drk-kv-unna.de

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort	Seite
1.	1.1 Leitbild	6-7
	1.2 Angaben zum Träger	7
	1.3 Grundsätze des DRK	8-12
	1.4 Gesetzliche Vorgaben	12
	1.5 Das Bild vom Kind	12-13
	1.6 Rolle des Fachpersonals	13-14
	1.7 Pädagogischer Schwerpunkt und Ziele der pädagogischen Arbeit.	14
2.	Beschreibung der Rahmenbedingungen der Einrichtung	
	2.1 Räumliche Rahmenbedingungen	15
	2.1.1 Sozialraum	16
	2.1.2 Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien	17
	2.3 Netzwerke	17-18

2.4	Personelle Bedingungen	19
2.5	Pädagogische Gruppenbereiche	20
2.6	Profil der Einrichtung	21
2.6.1	Familienzentrum	21
2.6.2	Bedeutung des kindlichen Seins	21
2.6.3	Bedeutung des Freispiels	22-23
2.6.4	Betreuung von Kindern unter drei Jahren	23-26
2.6.5	Projektarbeit	27
2.6.6	Hundegestützte Pädagogik	29-30
2.6.7	Kita mit Biss	31-32
2.6.8	Bildungsbereiche	33-46
2.7	Zusammenarbeit mit dem Träger	47-48

3.	Beschreibung der inhaltlich-fachlichen Ausrichtung der pädagogischen Arbeit	
3.1	Kategorien der Inklusion: Behinderung, Diversität, Gender	49-52
3.2	Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten	52-53
3.3	Berücksichtigung der Besonderheiten aller Altersstufen	54-57
3.4	Bildungs- und Erziehungsauftrag, sprachliche Bildung und Dokumentation	57-70
3.5	Gesundheitsförderung, Schutzauftrag, sexualpädagogische Ausrichtung	69-71
3.6	Gesellschaftliche Teilhabe: Kinderrechte, Beteiligung & Beschwerde	72-74
3.7	Kinderschutz	75-78
4.	Datenschutz	79-80
5.	Qualitätssicherung und -entwicklung	81-82
6.	Teamarbeit und Teamentwicklung	83-84
7.	Leitung	84-85

Vorwort

„Lass dich nicht unterkriegen!

Sei frech und wild und wunderbar!“

(Astrid Lindgren)

Wir können noch viel von Pippi Langstrumpf lernen.

Nicht über Kraft ein Pferd hochzuheben, sondern über die Kraft, die in jedem von uns steckt.

Die innere Stärke, die uns veranlasst die Welt zum Besseren zu verändern.

Jedes Kind trägt diese Stärke in sich, auch wenn sie vielleicht noch herausgekitzelt werden

muss.

Für Kinder ist unsere Welt wunderbar und kunterbunt. Sie ist voller Abenteuer und Geheimnisse, die wir gemeinsam mit ihnen erleben und entdecken.

Wir wollen ihnen helfen, sich selbst zu finden, um zu starken, kreativen und mutigen Menschen zu werden.

So können sie selbstbewusst und voller Ideen ihr Leben gestalten.

Frei nach – **„Ich mach mir die Welt,**

widde widde wie sie mir gefällt“

1.1 Leitbild

Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns ein für das Leben, die Würde, die Gesundheit das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen.

Unser pädagogisches Handeln in der Villa Kunterbunt ist bestimmt durch die 7 Grundsätze des Roten Kreuzes. Für uns steht das Kind in seiner Lebenssituation im Mittelpunkt. Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten und aktive Gestalter ihrer Entwicklung. Wir begegnen ihnen auf Augenhöhe und unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung.

Unter Berücksichtigung der Kinderrechte gestaltet das pädagogische Fachpersonal für alle Kinder

bedarfsorientiert unter Einbeziehung der Partizipation altersentsprechende Bildungsangebote.

Wichtig ist für uns, die Chancengleichheit der Kinder, sie haben alle den gleichen Anspruch auf Bildung, Erziehung und Betreuung ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, des Geschlechtes und der sozialen Stellung.

Wir arbeiten integrativ und richten dabei unsere besondere Aufmerksamkeit auf Familien, die von Ausgrenzung und Benachteiligung in der Gesellschaft bedroht sind und setzen uns für eine Verbesserung der Lebenssituation ein.

Unsere pädagogische Arbeit ist familienergänzend und familienunterstützend, d.h.

„wir holen die Kinder da ab, wo sie stehen.“

Die individuellen Bedürfnisse der Kinder werden durch unseren situationsorientierten, pädagogischen Ansatz und unser projektbezogenes Arbeiten aufgegriffen.

Wir erkennen Stärken und Schwächen der Kinder und schaffen eine Anknüpfung an vorhandene Potentiale und fördern besondere Talente und Begabungen. Die gesunde Entwicklung eines jeden Kindes hat für uns einen sehr hohen Stellenwert. Alle an der Entwicklung und Erziehung der Kinder beteiligten Personen tragen eine hohe Verantwortung. Daher bieten wir den Eltern eine partnerschaftliche, vertrauensvolle Zusammenarbeit und Mitwirkung an.

1.2 Angaben zum Träger

Der Träger der Kita Familienzentrum Villa Kunterbunt ist der DRK Kreisverband Unna e.V. und somit ein freier Träger der Jugendhilfe.

Der DRK-Kreisverband Unna e.V. ist bundesweit einer von etwa 500 Kreisverbänden. Uns sind im gesamten Kreis Unna derzeit 10 Ortsvereine angegliedert. An der Spitze unseres Kreisverbandes und unserer Ortsvereine steht das Präsidium (1. Präsident Michael Makiolla, Vizepräsident Norbert Hahn). Geleitet wird der Kreisverband Unna durch unseren hauptamtlichen Vorstand, Johann Härtling.

Die Kindertageseinrichtung ist eingebettet in einen Verbund von 12 Kindertageseinrichtungen. Dieser Verbund ist zusammengefasst im Fachbereich Kindertageseinrichtungen, welcher von Nadine Deiters geleitet wird. Des Weiteren gehört zum Fachbereich eine pädagogische Fachberatung, Christina Eisenhuth. Enge inhaltliche Bezüge gibt es zum Fachbereich Zentrale Dienste, wo die Buchhaltung, die Verwaltung der Kitas sowie der Personalbereich verortet ist.

1.3 Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes

Für alle Einrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes und somit auch für die zwölf DRK-Kindertageseinrichtungen im Kreisverband Unna gelten weltweit die Rotkreuz-Grundsätze:

- Menschlichkeit
- Unparteilichkeit
- Neutralität
- Unabhängigkeit
- Freiwilligkeit
- Einheit
- Universalität

Für die Arbeit in unseren Einrichtungen bedeuten die Grundsätze ¹ folgendes:

Menschlichkeit

Das pädagogische Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Menschlichkeit. Hierin ist die besondere professionelle Qualität der Arbeit begründet. Jedes Kind in seiner Einzigartigkeit und Menschenwürde steht im Zentrum der Arbeit. Das pädagogische Personal begleitet und unterstützt seine Entwicklungsschritte und orientiert sich an seinen individuellen Stärken und Fähigkeiten. Dabei werden jedem Kind bestmögliche Bedingungen für seine Entwicklung geboten und das pädagogische Personal setzt sich in besonderem Maße für ein gesundes und geschütztes Aufwachsen aller Kinder ein. Menschlichkeit in der pädagogischen Arbeit bedeutet auch, gegenseitige Achtung, Sozialkompetenz und Verständnis für andere zu

¹ Umsetzung der Rotkreuz- und Rothalbmondgrundsätze in DRK Kindertageseinrichtungen

fördern. Die partnerschaftliche und respektvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist ebenfalls vom Grundsatz der Menschlichkeit geprägt.

Unparteilichkeit

Das pädagogische Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Unparteilichkeit. Das pädagogische Personal erzieht, bildet und betreut alle Kinder und unterscheidet nicht nach Nationalität, Herkunft, ethnischer Zugehörigkeit, Religion, Geschlecht, sozialer Stellung oder individuellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen. Unparteilichkeit bedeutet, dass die individuelle Vielfalt in jeder DRK-Kindertageseinrichtung zum Ausgangspunkt der pädagogischen Arbeit wird. Die Arbeit unserer pädagogischen Fachkräfte basiert auf einem Verständnis von Inklusion, das die Teilhabe aller Menschen umfasst. Dabei orientiert es sich an den individuellen Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes und seiner Eltern. Die Haltung ist bestimmt durch Respekt für den anderen und ein dadurch geprägtes Miteinander. Dieses drückt sich aus in einer grundlegenden Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung, die die Individualität jedes Menschen wahrnimmt und mit seiner Einmaligkeit achtet und anerkennt. Diese Orientierung an den Bedürfnissen des einzelnen muss jedoch stets in Bezug gesetzt werden zu den Interessen des Gemeinwohls aller Akteure der Kindertageseinrichtung.

Neutralität

Das pädagogische Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Neutralität. Die Einnahme einer neutralen Position macht es möglich, Vertrauen zu bilden, Vermittlungsversuche zu initiieren und Konfliktlösungen zu erarbeiten. Das pädagogische Personal fördert die Kompetenz zur Konfliktlösung der Kinder und baut durch sichere Bindungserfahrung Vertrauen auf. Neutralität in der pädagogischen Arbeit bedeutet auch, die Gefühle der Kinder zu achten und sie als eigenständige Persönlichkeiten zu respektieren. Das pädagogische Personal

unterstützt einfühlsam ihre Fähigkeit, die eigenen Interessen wahrzunehmen, diese mitteilen zu können und sich eigenständig entscheiden zu können. So lernen Kinder in Konflikten gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Neutralität setzt eine Haltung der Allparteilichkeit voraus. Das bedeutet, die Perspektiven aller Parteien wahrzunehmen, zu berücksichtigen und zwischen ihnen zu vermitteln.

Unabhängigkeit

Das pädagogische Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Unabhängigkeit. Unabhängig von Einflüssen und Interessen jedweder Art nimmt das Fachpersonal pädagogische Verantwortung wahr und ist dabei einzig dem Wohl des Kindes verpflichtet. Es begleitet und unterstützt die Kinder in ihrer Entwicklung hin zur Eigenständigkeit und gibt ihnen den dafür notwendigen Raum, um im selbstbestimmten Lernen Selbstvertrauen zu gewinnen. Das pädagogische Personal nimmt die Kinder mit ihren eigenen Bedürfnissen und Wünschen ernst und geht feinfühlig und anerkennend auf sie ein. Partizipation und die Rechte der Kinder auf Beteiligung sind in unseren Kindertageseinrichtungen konzeptionell verankert. Indem Kinder ihre Kompetenzen für die Gemeinschaft einbringen, erleben sie, dass ihr Beitrag wichtig ist, und erfahren Wertschätzung für ihre Person. Dies trägt zur Entwicklung von Selbstwert und Eigenständigkeit bei, bedeutsamen Schritten auf dem Weg zu einer unabhängigen Persönlichkeit.

Freiwilligkeit

Die Arbeit in den DRK-Kindertageseinrichtungen ist geprägt vom Grundsatz der Freiwilligkeit. Das Fachpersonal bietet Eltern und Ehrenamtlichen in unseren Einrichtungen die Möglichkeit, sich zu engagieren. In der pädagogischen Arbeit hat der Grundsatz der Freiwilligkeit eine wesentliche Bedeutung für das gesellschaftliche Engagement von Kindern. Kinder haben ein Recht auf Beteiligung, das sowohl Mithandeln als auch Mithandeln umfasst. Es wird eine Einrichtungskultur

geschaffen, in der es möglich ist, sich in der Gemeinschaft für die Gemeinschaft zu engagieren. Auf diese Weise wird die Entwicklung von Hilfsbereitschaft und Kooperation bei den Kindern gefördert. Gesellschaftliches Engagement von Kindern in der Kindertageseinrichtung kann punktuell als spontane gegenseitige Unterstützung im Alltag stattfinden. In der pädagogischen Konzeption ist es darüber hinaus strukturell, z.B. im Bereich der Partizipation verankert.

Einheit

Das pädagogische Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Einheit. Die Angebote stehen allen offen, sind miteinander vernetzt und bieten Hilfen aus einer Hand. Für die pädagogische Arbeit mit Kindern bedeutet der Grundsatz der Einheit, dass ein für alle Einrichtungen einheitliches Bild vom Kind und seiner Bildung zugrunde liegt. Dieses begreift Kinder als Akteur*innen ihrer eigenen Entwicklung. Bildung bezeichnet demnach die zentralen Aktivitäten, über die sich Kinder von Geburt an die Welt aneignen. DRK-Kindertageseinrichtungen bieten Kindern die für diese Selbstbildungsprozesse notwendigen verlässlichen sozialen Beziehungen und ein anregungsreiches Lernumfeld, damit sie ihre Welt eigenständig erfahren und neue Impulse, neue Herausforderungen und neue Denkanstöße initiieren können.

Universalität

Das pädagogische Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Universalität. Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist weltumfassend. Für die pädagogischen Fachkräfte in unseren Kindertageseinrichtungen bedeutet das, sich darüber bewusst zu sein, dass DRK-Kindertageseinrichtungen ideell und aktiv in eine weltumfassende Institution eingebunden sind. Das bedeutet weiter, sich für die Lebensbedingungen anderer Menschen, anderer Kulturen und Gesellschaften zu interessieren und ihnen mit Offenheit und Hilfsbereitschaft zu begegnen. Die interkulturelle Öffnung ist eine Querschnittsaufgabe in unserem Verband und wird in jedem unserer Angebote

verfolgt, mit dem Ziel, eine umfassende und gleichberechtigte Partizipation von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte herzustellen. Das pädagogische Personal schafft in unseren Kindertageseinrichtungen eine Willkommenskultur und bemüht sich, Barrieren zu überwinden. Die Vielfalt der Kinder und Familien in unseren Kindertageseinrichtungen ist eine große Bereicherung. Wir arbeiten nach dem Konzept der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung und setzen uns aktiv gegen Diskriminierung ein.

1.4 Gesetzliche Vorgaben

Das Recht des Kindes auf Bildung und der sich daraus ergebende Auftrag und das Ziel der Bildungsförderung sind für die Kindertageseinrichtungen gesetzlich klar geregelt. Für die Kindertageseinrichtungen regelt das Kinder- und Jugendhilfegesetz die Aufgaben und Ziele der Förderung von Kindern. Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) konkretisiert als Ausführungsgesetz des Landes NRW, vor allem in §13 den Bildungsauftrag der Einrichtungen: „Die Bildungs- und Erziehungsarbeit zielt darauf ab, das Kind in seiner Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, es zu Verantwortungsbereitschaft, Gemeinsinn und Toleranz zu befähigen, seine interkulturelle Kompetenzen zu stärken, die Herausbildung kultureller Fähigkeiten zu ermöglichen und die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen zu unterstützen.“

1.5 Das Bild vom Kind

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen Kinder in ihrer Einzigartigkeit, mit ihren Gefühlen, ihren Bedürfnissen, ihren Träumen, ihrer Lebendigkeit, ihrer Neugierde und allem anderen, was ihr Wesen ausmacht. Die Annahme des Kindes als Individuum ist Voraussetzung dafür, in unserer Kindertageseinrichtung einen Wohlfühlort zu schaffen, in dem gemeinsamen Leben

und Lernen stattfindet. Für dieses gemeinsame Leben sind Platz, Raum und Zeit wichtige Faktoren.

„Sage es mir, und ich vergesse es. Zeige es mir, und ich erinnere mich. Lass es mich tun, und ich behalte es“ (Konfuzius). Kinder sind von Natur aus Entdecker, Erfinder und Forscher. Sie setzen sich aktiv und kreativ mit ihrer Umwelt auseinander. Schon von Geburt an beobachten und analysieren sie sehr genau ihre Umgebung. Ihre Erkenntnisse und Schlussfolgerungen sind die Grundlage für ihr Verständnis ihrer Umwelt und von sich selbst. Neugierig und aktiv verfolgen sie ihre Interessen und entwickeln dabei immer komplexere und wirkungsvollere kognitive Strategien und Kompetenzen. Kinder können und wollen Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen (Selbstbildung).³ In unseren Kindertageseinrichtungen dürfen Kinder Entdecker, Erfinder und Forscher sein und dieses beeinflusst wesentlich unser pädagogisches Handeln. In unserer pädagogischen Arbeit schenken wir den Kindern das nötige Vertrauen in ihre persönlichen Ressourcen und ihre Entwicklungsfähigkeit. Diese ist geprägt von Achtsamkeit und Respekt.

1.6 Rolle des Fachpersonals

Die in der Kindertageseinrichtung tätigen Fachkräfte sind der Dreh- und Angelpunkt, wenn es darum geht, den pädagogischen Alltag zu gestalten. Ihre Persönlichkeit, ihre Haltung, ihre Kenntnisse und ihre Interventionen beeinflussen maßgeblich die Umsetzung und das Gelingen inklusiver Prozesse in der Kindertageseinrichtung. Das Ziel jeder Fachkraft ist es, jedem Kind in der Gruppe Verlässlichkeit und Orientierung zu bieten, seine Teilhabe an Aktivitäten zu sichern und seine Lern- und Entwicklungsprozesse zu unterstützen. Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als Sozialpartner*In auf Augenhöhe der Kinder und nehmen sie ernst. Sie betrachten sich als Begleiter*in, Impulsgeber*n und Beobachter*In. Sie motivieren und unterstützen die Kinder in ihrer Spieltätigkeit und regen sie an, den jeweils nächsten Schritt zu tun. Dabei geben sie ihnen den Freiraum selbst zu entscheiden, wann sie Neues versuchen möchten. Als Beobachter*In der Bildungs- und

Entwicklungsschritte der Kinder werden die Erkenntnisse dokumentiert und in Entwicklungsgesprächen mit den Eltern besprochen. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei von besonderer Bedeutung.

1.7 Pädagogischer Schwerpunkt und Ziele der pädagogischen Arbeit

Unsere DRK - Kita Villa Kunterbunt arbeitet nach dem situationsorientierten Ansatz.

Wir verfolgen das Ziel, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten. Wir greifen alltägliche und aktuelle Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien zielgerichtet auf und entwickeln daraus konkrete situationsangepasste Projekte.

Durch dieses „Lernen an realen Situationen“ werden die Kinder auf ihr zukünftiges Leben vorbereitet. Hierbei berücksichtigen die pädagogischen Fachkräfte in hohem Maße die Wünsche und den Entwicklungsstand der Kinder.

Das Einbeziehen der Kinder in den Planungsprozess von Aktivitäten und Projekten stärkt sie in der Entwicklung ihrer Selbständigkeit und ihres Selbstbewusstseins.

In unserer Einrichtung werden die Kinderrechte geachtet und mit den Kindern besprochen. Sie sind Handlungsleitlinie für das pädagogische Handeln.

Die Bildungsgrundsätze NRW bilden die Basis für unsere Bildungsarbeit in der Kindertageseinrichtung. Sie werden unter Punkt 2.6.7 näher beschrieben.

2. Beschreibung der Rahmenbedingungen der Einrichtung

2.1 Räumliche Rahmenbedingung

Das DRK - Familienzentrum Villa Kunterbunt befindet sich in einem ehemaligen Schulgebäude.

Sie verfügt über ein sehr großzügiges Raumangebot auf 2 Ebenen. In den letzten 10 Jahren wurden umfangreiche Um- und Anbaumaßnahmen durchgeführt, um optimale Räumlichkeiten zu schaffen.

In der oberen Etage befinden sich die zwei Gruppen der Kinder im Alter von 0 - 3 Jahren.

Zu diesen Gruppen gehört jeweils ein großer Gruppenraum mit sich anschließendem Nebenraum, der den Kindern bei Bedarf unterschiedliche Rückzugsmöglichkeiten sowie bedarfsgerechte Ruhephasen ermöglicht. Jede Gruppe verfügt über einen Schlafraum und einen separaten Wickelraum bzw. Wickelbereich.

Die 2 Gruppen der 2 - 6-jährigen Kinder sind ebenfalls im Erdgeschoss zu finden.

Zum Erdgeschoss gehören der lichtdurchflutete Bewegungsraum, die kindgerechte Sanitäreanlage, sowie das Büro.

Im Untergeschoss sind die 2 Gruppen der Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren, unsere geräumige Küche, die Sanitäreanlage sowie der Mitarbeiterraum untergebracht.

Ein großes naturnahes Außengelände von 1123 qm mit Wasserspielanlage, Hügelrutsche, Kriechtunnel, Nestschaukel, Kletterkreisel, 2 großen Sandkästen steht den Kindern bei jedem Wetter und zu jeder Jahreszeit zur Verfügung.

Dazu können die Kinder einen asphaltierten Hof mit Gartenhaus inklusive vielen Fahrzeugen nutzen.

Eine große Fußballwiese neben der Tageseinrichtung lädt zu regelmäßigen „Fußballmatches“ und Bewegungsspielen ein.

2.1.1 Sozialraum

In Fröndenberg Ardey werden in unserer DRK - Kita 110 Kinder im Alter von 4 Monaten bis 6 Jahren, in 6 Gruppen, betreut.

Dieser westlichste Stadtteil Fröndenbergs liegt in einer ländlichen, naturnahen Landschaft, überwiegend geprägt durch Einfamilienhäuser und einzelnen Mehrfamilienhäuser mit vielfältigen Bindungen der Familien untereinander, sowie einem aktiven Gemeindeleben in den Vereinen und in der Dorfgemeinschaft.

Im benachbarten Stadtteil Langschede liegt die für die Kinder fußläufig erreichbare Grundschule mit offener Ganztagsbetreuung.

Die Infrastruktur des Ortsteiles bietet Bus- und Bahnanbindung, Bäckereien, Banken und eine hausärztliche Grundversorgung.

In unserem dörflichen Umfeld erkunden wir regelmäßig den naheliegenden Wald, lernen wir als Fußgänger einfache Verkehrsregeln und den Schulweg kennen.

Unser Ziel ist hierbei oftmals die nahegelegene Sonnenberg Grundschule.

Kleine Ausflüge zu den Spielplätzen im Dorf gehören ebenso wie Spaziergänge mit unserem Kleinkindbus zu unseren Unternehmungen innerhalb unseres Wohnumfeldes.

Bei den Kindern besonders beliebt, sind die Zugfahrten von Ardey nach Fröndenberg oder nach Unna. Dort werden besondere Ausflugsziele, wie z.B. die Kiebitzwiese, das Kettenschmiedemuseum mit angrenzendem Park, Besuch der Bücherei oder der Lichtkunstaussstellung.

2.1.2 Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien

Kindheit hat sich in den letzten Jahrzehnten grundlegend verändert: Aufgrund zunehmender Motorisierung und Technisierung der Umwelt, starker Auflösung traditioneller Familienformen und reduzierter Bewegungsräume haben sich die Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder entscheidend verändert.

Die DRK - Kita Villa Kunterbunt orientiert sich in ihrer pädagogischen Arbeit mit den Kindern an ihrer Lebenswelt. Zentrales Ziel unserer Arbeit ist die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung der uns anvertrauten Kinder, um sie zu selbstständigem und selbstbewusstem Handeln zu befähigen.

Dies geschieht bei uns unter Berücksichtigung der sich ständig veränderten Lebensrealität der Kinder. Kinder werden der Villa Kunterbunt aus den verschiedensten Elternhäusern anvertraut. Sie sind kleine Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Entwicklungsständen, Bedürfnissen und kulturellen Hintergründen. Dieses wird respektiert und die Kinder werden von uns „da abgeholt, wo sie stehen“. Jedes Kind findet seinen Raum zur eigenen Entwicklung.

2.3 Netzwerke

Wir als Familienzentrum kooperieren mit unterschiedlichen Institutionen. Diese zahlreichen Kooperationen und Vernetzungen tragen zu einer sehr positiven pädagogischen und konstruktiven Zusammenarbeit mit unseren Familien bei.

Erziehungsberatungsstelle des Kreises Unna

Familienbüro des Kreises Unna

Kinder - und Jugendbüro des Fachbereichs Familie und Jugend des Kreises Unna

Frühförderstellen, mototherapeutischen, ergotherapeutischen und logopädischen Praxen

Frühe Hilfen

Kinderärzten

Gesundheitsamt des Kreises Unna

Zahnärztlichen Dienst

Jugendamt/ASD

Familienzentren regional und überregional

Übergang Kita- Schule - Zusammenarbeit mit Grundschulen (z.B. Thementage und andere Projekte)

Polizei, Feuerwehr

Kindertageseinrichtungen

Stadtteilkonferenz

Ardeyer Dorfgemeinschaft

Förster, Ortsheimatpfleger

Naturschutzbund Fröndenberg

Kooperationstreffen Tagesmütter-Kitas

2.4 Personelle Bedingungen

Die personelle Besetzung der Kita Villa Kunterbunt berechnet sich aus den Kinderzahlen und den gebuchten Betreuungsstunden.

22 pädagogische Fachkräfte

2 PIA-Auszubildende zur Erzieherin

Eine gruppenübergreifend tätige Sprachförderkraft unterstützt die alltagsintegrierte Sprachbildung der Kinder mit bedarfsorientierten Fördermaßnahmen und Projekten.

Die Leitung der Einrichtung ist von der Gruppenarbeit freigestellt.

Zu unserem multiprofessionellen Team gehören außerdem 2 Küchenkräften, eine Alltagshelfer/in, die unseren Kindern täglich ein frisch gekochtes Mittagessen zubereiten. 3 Reinigungskräfte sorgen für die tägliche Sauberkeit in unserer Kita.

2.5 Pädagogische Gruppenbereiche

Gruppenform 1 „Sonnenkäfergruppe“

20 Kinder im Alter von 2 – 6 Jahren

Gruppenform 1 „Gänseblümchen“

20 Kinder im Alter von 2 – 6 Jahren

Gruppenform 2 „Spatzennest“

10 Kinder im Alter von 0 – 3 Jahren

Gruppenform 2 „Pusteblumen“

10 Kinder im Alter von 0 – 3 Jahren

Gruppenform 3 „Wichtelgruppe“

25 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren

Gruppenform 3 „Sonnenscheingruppe“

25 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren

2.6 Profil der Einrichtung

2.6.1 Familienzentrum

Unsere Kita besitzt seit 2020 das Gütesiegel „FZ NRW“. Mit dieser Zusatzqualifikation möchten wir für unsere Familien einen vertrauensvollen Ort des offenen Miteinanders leben. In unserem Sozialraum besitzen wir eine weitreichende Vernetzung mit Kooperationspartnern, die den Bedarfen unserer Familien angepasst sind. Unsere qualifizierten Angebote richten sich niederschwellig und unbürokratisch an alle Kinder und Familien.

Gemeinsam mit unseren Partnern unterstützen und stärken wir Eltern bedarfsorientiert bei/in ihrem Erziehungsauftrag. Durch das starke soziale Netzwerk unseres FZs werden Kontakte zu Beratungsstellen, ASB, Vereinen, Grundschulen, Hebammen, Therapeuten u. v. m. gepflegt und vermittelt. Um die verpflichtenden Kriterien unseres Gütesiegels und die hohe Qualität unserer Arbeit einzuhalten, findet alle vier Jahre eine Überprüfung unseres FZs statt. So bleiben die Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern und Familien, sowie die Vernetzung im Kontext unserer pädagogischen Angebote garantiert.

2.6.2 Die Bedeutung des kindlichen Seins

Jedes Kind ist in seiner Persönlichkeitsentwicklung individuell. Mit enormer Neugierde und Forschungsdrang erobern sich Kinder ihre Welt. Das Kind möchte alles selbst entdecken und erfragen. Mit wachsender Selbständigkeit entdeckt das Kind seinen eigenen Willen und erfährt dabei Regeln und Grenzen.

Mit dem Besuch der Kita macht das Kind viele neue soziale Erfahrungen in der Kindergruppe. Spaß am spielerischen Lernen wird ebenso gefördert wie das spielerische Mitgestalten des pädagogischen Alltages. Wir bieten den Kindern Impulse und Projekte, die individuell auf die Bedürfnisse der Kinder zugeschnitten und ihrem Entwicklungsstand angepasst sind.

2.6.3 Bedeutung des Freispiels

„... echte Hingabe an eine Sache, ist nur mit Freiheit möglich...“

(Maria Montessori)

Das Spielen ist eines der Grundbedürfnisse unserer Kinder und ein wichtiger und fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Spielmaterial, Ort, Spielpartner und Spieldauer werden von den Kindern frei gewählt. So suchen und stellen sie sich ganz intuitiv und ihrem Entwicklungsstand entsprechend neuen Aufgaben und Herausforderungen.

Haben Kinder (und auch Erwachsene) die Freiheit selbst zu entscheiden und zu wählen, sind sie leicht zu begeistern – und nur, wer begeistert ist, lernt fürs Leben.

Kinder setzen sich im Freispiel intensiv und aktiv mit ihrer Umwelt auseinander. Sie arbeiten Erlebtes auf, handeln, verstehen und verinnerlichen.

Dabei lässt das Freispiel viel Raum für Fehler, aus denen gelernt werden kann und für das Erleben mit allen Sinnen.

Alle Entwicklungsbereiche werden kontinuierlich und ineinandergreifend angesprochen und gefördert.

- Ein Kind, das es nach vielen Versuchen schafft, ein schwieriges Puzzle fertig zu stellen, kann stolz auf sich sein, so ausdauernd und erfolgreich bei einer Sache geblieben zu sein. Es tankt Selbstbewusstsein und hat sich gleichzeitig in seiner Feinmotorik und Kognition geübt.
- Zwei Kinder, die sich in der Puppenecke darüber streiten, was sie ihrem Puppenkind im Winter anziehen sollen, lernen Konfliktlösungen zu entwickeln, zuzuhören, sich zu behaupten oder auch Rücksicht zu nehmen.
- Beim Toben im Außengelände auf Wiese, Hügeln oder Sand schulen die Kinder ihr Gleichgewicht, Kraft und Ausdauer. Ebenso lernen sie etwas über

räumliche Orientierung- sind wir **auf** dem Hügel oder **daneben**, sind wir **vor** dem Sandkasten, **dahinter** oder sogar **darin**...

- Bauen zwei Kinder mit unterschiedlich großen und farbigen Bausteinen eine Ritterburg, sammeln sie Erfahrungen zu Statik, Formen, Farben und Zahlen. Sie müssen miteinander kommunizieren, Erfahrungen austauschen, sich absprechen und zusammenarbeiten, um zu einem für sie zufriedenstellendem Ergebnis zu gelangen.

Im Freispiel liegt auch eine der wichtigsten Aufgaben der Erzieher- die Beobachtung.

Hier können Bedürfnisse, Gruppenstrukturen, soziale Beziehungen, Fähigkeiten und Entwicklungsstände erkannt werden. Darauf aufbauend lassen sich neue Spielimpulse setzen, Projekte planen, Entwicklungsdokumentationen erstellen und Elterngespräche führen.

2.6.4 Betreuung von Kindern unter 3 Jahren

Seit August 2007 werden in der Villa Kunterbunt Kinder im Alter von 0 - 3 Jahren betreut.

In 2 Gruppen mit jeweils 10 Kindern werden unsere „Kleinsten“ von speziell geschulten U3- Fachkräften betreut und gefördert, die auf die besonderen und individuellen Bedarfe dieser Altersgruppe adäquat eingehen.

Säuglinge und Kleinkinder benötigen eine besondere Bindung. Zu Beginn der Kita Zeit steht die individuelle Eingewöhnung jedes einzelnen Kindes (in Anlehnung an das Berliner Modell), die bei Kindern unter 3 Jahren eine besondere Bedeutung hat. Eine gute Beziehung zu einer fremden Person, wie zum Start in der Kindertageseinrichtung die Fachkraft, kann nur langsam und in Begleitung einer Bindungsperson (Eltern/Erziehungsperson) aufgebaut werden.

Von ebenfalls besonderer Bedeutung ist eine stets gute Zusammenarbeit zwischen Familie und Kita und die individuelle Handhabbarkeit aller Angelegenheiten. Es wird

gewährleistet, dass die Fachkraft mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl des Kindes und für eine Kontinuität des Erziehungsprozesses zusammenarbeitet.

Ein weiterer großer Schwerpunkt der Arbeit ist die Begleitung der Säuglinge und Kleinkinder in den verschiedenen Phasen ihrer Entwicklung. Ziel ist es, Fördermöglichkeiten und Spielbereiche immer wieder zu überdenken und den aktuellen Bedürfnissen der Kinder anzupassen.

Ein wichtiger Teil neben der pädagogischen Arbeit ist der pflegerische Bereich. Jede Gruppe verfügt über einen gut ausgestatteten Schlaf- und Wickelraum.

Für eine optimale Entwicklung und qualifizierte Betreuung der Kinder ist eine gute Kooperation zwischen Eltern und dem pädagogischen Team eine unabdingbare Voraussetzung.

Die Erziehungspartnerschaft beginnt (Frühjahr vor dem Kita-Eintritt) bei uns mit einer Info-Veranstaltung für alle U3 Eltern.

An diesem Tag wird unter anderem ein Termin für das individuelle und persönliche Aufnahmegespräch vereinbart.

Um einen ersten Kontakt zwischen dem pädagogischen Personal, Kind und Eltern aufzubauen werden alle Familien vor der Eingewöhnung zu drei „Eltern-Kind-Nachmittagen“ eingeladen.

Denn nur, wenn Eltern und Kleinstkinder gut und vertrauensvoll aufgenommen werden und in der schwierigen Phase der Eingewöhnung begleitet werden, kann zwischen den Fachkräften und den Familien eine vertrauensvolle Beziehung wachsen.

Nach einer gut abgeschlossenen Eingewöhnung wird sie mit den Eltern reflektiert und es werden weitere Ziele vereinbart.

Des Weiteren werden jährliche Entwicklungsgespräche geführt, bei denen der derzeitige Entwicklungsstand der Kinder erörtert wird und ihre Kompetenzen dargestellt werden.

Nicht unterschätzt werden dürfen die täglichen Tür- und Angelgespräche zum aktuellen Austausch. Elternabende, gemeinsame Veranstaltungen und Ausflüge runden unsere komplexe Elternkooperation ab.

Übergang Familie – Kita

Es ist uns besonders wichtig, Voraussetzungen für einen behutsamen Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung für die Kinder und Eltern zu schaffen.

Unser primäres Ziel ist, den Eltern die Ängste, Bedenken und Fragen auf den bevorstehenden Kitaeintritt zu nehmen.

Durch Interaktionen in Form von mehreren Eltern – Kind - Spielnachmittagen für unsere Kleinsten und einen Infonachmittag für die Eltern der älteren Kinder unserer Kita werden erste Kontakte geknüpft und positive Erfahrungen in der neuen Umgebung gemacht.

Diese Aktionen sollen auf keinen Fall die Eingewöhnungszeit zu Beginn des Kita - Jahres ersetzen.

Raumgestaltung

Die Gruppenräume sind großzügig gestaltet. Sie bieten den Kindern ausreichend Möglichkeiten, ihrem natürlichen Drang nach Bewegung nachzukommen.

Zudem werden die Spielmaterialien so gewählt, dass die Kinder ihre Umgebung erforschen und entdecken können, ohne dass dies zur Gefahr werden könnte. Die verschiedenen Spielbereiche ermöglichen es den Kindern, vielseitigen Sinnes – und Körpererfahrungen zu machen. Sinnes– und Körpererfahrungen sind elementare Inhalte der pädagogischen Arbeit.

Ruhe – und Schlafmöglichkeiten

Angrenzend zu jedem Gruppenraum befindet sich ein großzügiger Schlafrum. Hier hat jedes Kind sein eigenes Bett mit Schlafsack und Kuscheltier von zu Hause. Die Kinder werden individuell nach ihren Schlafgewohnheiten und Bedürfnissen von ihrer Bezugsperson zu Bett gebracht. Die Erzieherinnen bleiben so lange im Schlafrum, bis alle Kinder eingeschlafen sind.

Ein Baby-Phone wacht über den Schlaf der Kinder.

2.6.5 Projektarbeit

- Maxi Projekt
- Thementage in der Schule
- Projektwoche in der Schule
- Minisportabzeichen
- Theaterprojekt
- Musikgarten - Musikzwerge
- Kreativwerkstatt
- Orientiert an den Bedürfnissen der Kinder
- Aktuelle Themen
- Jahreszeitlich wiederkehrende Themen

Projekte bieten den Kindern vielfältige Erfahrungen in allen Bildungsbereichen. Kinder sollen soziale, emotionale und kognitive Kompetenzen erwerben, für ihre Entwicklung wichtige Erfahrungen machen.

In unserer Kita bestimmen die Kinder die Themen nach Neigung und Interessen mit, besorgen eigenständig Material nach vorheriger Impulsgabe oder bringen dieses auch eigeninitiativ von zu Hause mit.

Der Projektverlauf kann sowohl eingeleitet als auch selbstbestimmt sein. Dieser entwickelt durch die Kinder eine Eigendynamik.

Jeder Projektverlauf wird dokumentiert und präsentiert.

Ein Beispiel aus unserem Alltag:

Theaterprojekt

Unser Theaterprojekt findet einmal in der Woche für alle zukünftigen Schulanfänger statt. Seinen Höhepunkt findet das Projekt am Ende eines Kitajahres mit einer Aufführung für die Eltern und einem zum Thema passendem Fest.

Den Verlauf oder Inhalt des Stückes gestalten die Kinder nach vorheriger Impulsgabe individuell und eigenständig. Die Musik und Kostümwahl wird mit den Kindern gemeinsam erarbeitet und gestaltet.

Musikgarten – „Musikzwerge“

Das Projekt findet gruppenübergreifend einmal in der Woche in Anlehnung an den „Musikgarten von Elke Gulden“ für 2–3-jährige Kinder statt. Dieses Projekt erstreckt sich jeweils über einen Zeitraum von einem halben Jahr.

Die Kinder sammeln erste Erfahrungen mit Orff Instrumenten, bewegen sich zur Musik, singen und tanzen gemeinsam. Die Freude des Kindes steht bei diesem besonderen Projekt im Vordergrund.

2.6.6 Hundegestützte Pädagogik

Seit August 2015 arbeiten wir in unserer Kita hundegestützt. Foxy, ein Mischlingshund ist privat in die Familie einer Erzieherin integriert und wird als Besuchsbegleithund einmal wöchentlich mit in die Kita gebracht.

Hunde sind besonders spielfreudig und daher für die Arbeit mit Kindern gut geeignet. Viele Familien haben nicht die Möglichkeit, ein eigenes Haustier zu besitzen. Es ist uns daher ein Anliegen, das Miteinander einer Kind-Tier Beziehung erlebbar zu machen.

Die Voraussetzung für die Teilnahme an der hundegestützten Pädagogik ist die schriftliche Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten. Außerdem darf keine Tierhaarallergie beim Kind vorliegen.

In gruppenübergreifender Kleingruppen Projektarbeit werden die Kinder intensiv auf den Umgang mit dem Hund vorbereitet.

Wir erarbeiten gemeinsam Regeln, damit es dem Hund auch gut geht, z.B. nicht alle gleichzeitig den Hund rufen, nicht schreien.

Hunde haben eine deutliche Körpersprache und zeigen Signale, die auch die Kinder lernen zu deuten.

Die Teilnahme an dem Projekt ist stets freiwillig und jedes Kind bekommt genügend Zeit, sich in seinem individuellen Tempo dem Hund zu nähern, um eventuelle Ängste abzubauen. Sie können auch als stille Beobachter aus der Distanz heraus die Aktionen mit dem Hund beobachten.

Das Projekt beginnt stets bei jedem Wetter mit einem Spaziergang in den nahegelegenen Wald.

Es ist für Kinder spannend zu beobachten, wie der Hund sich im Wald verhält. Viele Fragen beschäftigen die Kinder, z. B. Warum schnüffelt der Hund so viel, warum zieht er an der Leine?

Anschließend geht es zurück in die Kita. In einem separaten Raum können die Kinder ungestört zum Hund Kontakt aufnehmen.

Die Erzieherin ist immer anwesend und begleitet ihren Hund durch das Projekt mit den Kindern.

Hunde ...

- unterstützen die Entwicklung des Sozialverhaltens, der Empathie, die Rücksichtnahme,
die Zurückstellung eigener Bedürfnisse, das Verantwortung – und Pflichtbewusstsein
- schaffen Akzeptanz von Grenzen, der Geborgenheit, des Zuhörens und der Freude
- ermöglichen unverfänglichen Körperkontakt und fungieren als Kontaktstifter
- liefern immer Gesprächsstoff und eignen sich somit ideal zur Erweiterung der Sprachkompetenz

Die zuständige Mitarbeiterin nimmt regelmäßig an Weiterbildungen und Arbeitskreisen zur hundegestützten Pädagogik teil.

2.6.7 Kita mit Biss

Unsere Kindertageseinrichtung Villa Kunterbunt ist eine „Kita mit Biss“. Was bedeutet das? Wir machen uns im Alltag stark für die Mundgesundheit Ihrer Kinder.

Im September 2016 hat der Arbeitskreis Zahngesundheit Westfalen-Lippe im Kreis Unna das Programm eingeführt. Anlass waren die Ergebnisse der zahnärztlichen Untersuchungen. Sie zeigen zwar sehr erfreuliche Erfolge der Prophylaxe bei den bleibenden Gebissen, aber nach wie vor auch eine sehr weite Verbreitung von Zahnerkrankungen in der jüngsten Altersgruppe auf. Immer noch betrifft die Milchzahnkaries fast die Hälfte aller Kinder. Insbesondere die frühkindliche „Nuckelflaschenkaries“ stellt ein erhebliches Problem dar. Durch sie sehen die Zähne nicht nur äußerst unschön aus und verursachen Schmerzen, es kommt auch zu einer Beeinträchtigung der Nahrungsaufnahme, des Wohlbefindens und der Sprachentwicklung. Weitere spätere Zahnprobleme sind somit häufig vorprogrammiert.

Ziel der Aktion „Kita mit Biss“ ist es, frühzeitig etwas zu tun, damit die Milchzähne bei den Kleinen gar nicht erst krank werden können! Insbesondere in den ersten Lebensjahren werden die Weichen für die Gesunderhaltung der Zähne gestellt. Mit dem Ausbau der U3-Betreuung besteht hier die Chance, von professioneller Seite erzieherisch Einfluss zu nehmen. Dies bedeutet nicht nur, im täglichen Umgang mit den Kindern auf gesundheitsförderliches Verhalten zu achten, sondern auch den Eltern Orientierung zu geben.

Eine Kindertagesstätte kann „Kita mit Biss“ werden, wenn sie sich schriftlich verpflichtet, bestimmte Handlungsleitlinien zur Vermeidung der frühkindlichen Karies umzusetzen.

Diese sind insbesondere

- das tägliche Zähneputzen
- das zahngesunde Frühstück
- Hilfe beim Abgewöhnen von schädlichen Angewohnheiten (Schnuller, Nuckelflaschen etc.)

Die Handlungsleitlinien verfolgen das Ziel, gute Bedingungen für die Mundgesundheit in den Kindertagesstätten im Kreis Unna zu etablieren.

Der Zahnärztliche Dienst unterstützt die Einrichtungen mit Beratungsgesprächen, in unserem Fall ist das Heike Schike als Prophylaxe Fachkraft.

Hier fließen auch die Ergebnisse der jährlichen Regeluntersuchungen des Zahnärztlichen Dienstes ein, es werden Änderungsvorschläge eingebracht, Problemlösungen erarbeitet und Anreize zur Durchführung von Elternveranstaltungen geschaffen. Für die direkte Elternarbeit der ErzieherInnen und KinderpflegerInnen werden Faltblätter „Kita mit Biss - und Eltern helfen mit“ und Infomaterial bereitgestellt.

Wenn Sie zuhause, liebe Eltern, mit uns zusammen bei diesem wichtigen Thema an einem Strang ziehen, so werden in Zukunft mehr Kinder mit gesunden Zähnen gut Lachen haben!

2.6.8 Bildungsbereiche

Die Bildungsbereiche sind für unsere Kinder wie ein Schatz, den es zu entdecken, zu erkunden, zu erforschen und mit allen Sinnen zu erleben gilt.

Sprache und Kommunikation

Die Sprachentwicklung eines jeden Kindes ist von einer Vielzahl von Faktoren abhängig. Sie steht im Zusammenhang mit der Lebenswelt des Kindes, den Beziehungen zu anderen Menschen der Wahrnehmung und letztendlich mit der ganzheitlichen Entwicklung.

Sprache ist das wichtigste Mittel zur Verständigung, sie macht es möglich sich mitzuteilen aber auch Mitmenschen zu verstehen.

Wir bieten den Kindern verschiedenste Sprechansätze und fördern so das Sprachverständnis und die Ausdrucksfähigkeit.

Es ist allgemein bekannt, dass Sprache eine der wichtigsten Schlüsselkompetenzen für den Bildungserfolg unserer Kinder ist. Die Förderung der sprachlichen Entwicklung nimmt somit einen hohen Stellenwert im pädagogischen Alltag unserer Kindertageseinrichtung ein.

Auf Grund dessen arbeiten wir in allen DRK - Kitas mit den Sprachentwicklungsbeobachtungs- Bögen „BaSiK“ (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kitas).

Dieses Beobachtungsverfahren zur Dokumentation der Sprachentwicklung ist für Kinder ab dem 1.Lebensjahr bis zum Schuleintritt.

Beobachtet wird in authentischen /realen Alltagssituationen. Ziel ist es, den Sprachentwicklungsverlauf kontinuierlich und an den Kompetenzen orientiert zu dokumentieren.

In den unterschiedlichen Beobachtungssituationen können wir die verschiedenen Kompetenzen genau wahrnehmen.

Morgen – und Abschlusskreise beinhalten folgende Aktionen für die Kinder:

- Reime
- Gedichte
- Lieder
- Musizieren
- Zuhören und Kommunizieren

In Frühstücks– und Mittagssituationen ergeben sich Möglichkeiten:

- Gegensätze zu erkennen (heiß – kalt, süß – sauer)
- Mengen zu erfassen
- zur Wortschatzerweiterung

Bei Bilder – und Buchbetrachtungen erproben sich die Kinder in:

- Satzbau
- Satzstruktur
- Wortschatz
- Aussprache
- Buchstabenerkennung

Wir bringen uns in all diesen Situationen mit ein, um dort die Kompetenzen der Kinder genau wahrzunehmen und zu dokumentieren.

Hieraus entwickeln wir die individuellen Ansatzpunkte eines jeden Kindes zur alltagsintegrierten Sprachbildung.

Die alltagsintegrierte Sprachbildung trägt dazu bei, allen Kindern unabhängig von Herkunft und sozialem Hintergrund in ihrer sprachlichen Bildung zu unterstützen und ihnen Zugang zu Bildung und gesellschaftlicher Teilhabe zu gewährleisten.

Wir schaffen keine künstlichen „Beobachtungssituationen“, sondern fördern aus dem situativen Alltagsgeschehen.

Sie dienen auch als Grundlage für Elterngespräche.

In unserer Kita bieten wir im Rahmen der Sprachbildung vielfältige Aktionen an:

- Sprachanregende Rollenspielbereiche
- Kitabücherei
- Lesebereiche in den Gruppenräumen
- Von der Erzählung zum darstellenden Spiel
- Theaterwerkstatt
- Sprachbildende Spielmaterialien
- Frühmusikalische Projekte

Bewegung

Nur wer sich bewegt, lernt auch!“

Über Bewegung erfahren die Kinder sich selbst und die Welt. Hierzu gibt es Gelegenheiten zur freien Bewegung, aber auch gezielte Aktionen die Koordination, Kraft, Ausdauer und Konzentration trainieren.

Freie Bewegung

Beispiel –Wahrnehmungsförderung zur Raum – Lage – Beziehung „Oben“

Die Kinder erfahren den Unterschied zwischen oben und unten. Sie bauen eine aus drei Stühlen bestehende Stuhldreieck.

- Wer traut sich auf den Stuhl zu stellen
- Ich bin größer als du
- Ich stehe oben auf dem Stuhl

Beispiel „unten“

- Wer traut sich vom Stuhl herunterzuspringen?
- Ich springe herunter und bin unten!
- Brauche ich Hilfe, oder schaffe ich es allein?

So können Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben und selbstbestimmt handeln

Gezielte Bewegungsaktionen

Situative Anlässe in der Kita – Alltag binden wir in spezielle Aktivitäten ein. Ein großes Schaukelpferd auf dem Flur ist bei den Kindern besonders beliebt. Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir einen „Reitplatz.“ Die Kinder überlegen, welche Utensilien benötigt werden. Ein Pferd benötigt zum Führen eine Pferdeleine. Sie bauen einen Springparcours mit selbst gewählten Hindernissen auf. Überlegungen wie: Soll mein Pferd langsam - schnell laufen, soll es springen oder bocken?

Die Kinder entwickeln Freude, Fantasie und Kreativität.

Das Bewegungsangebot wird unterstützt durch:

- Tägliche gruppenübergreifenden Aktionen

- Bewegungsbaustellen
- Regelmäßige Waldbewegungsprojekte
- Weitläufiges naturnahes Außengelände mit angeschlossener Fußballwiese
- Minisportabzeichen
- Bewegungsfördernde Gruppenraumgestaltung

Naturwissenschaftlich – technische Bildung

Mathematische und naturwissenschaftliche Phänomene gehören zum Alltag von Kindern in der Kita. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, im Alltag diese Phänomene wahrzunehmen und als Bildungsthema aufzugreifen. Das bedeutet, bei dieser Vorgehensweise werden Gelegenheiten und Situationen des Alltags genutzt, um den Kindern die Möglichkeit zu neuen Erfahrungen und zur Wissensaneignung in realen Lebenssituationen zu geben. Fragen und Entdeckungen der Kinder werden zum Ausgangspunkt für die Bearbeitung ihrer Themen.

Beispiel Naturwissenschaft - Chemie

Der Zustand von Lebensmitteln verändert sich. Bei der Frühstückszubereitung stellen die Kinder fest, dass die Möhre von letzter Woche schrumpelig geworden ist –die Banane ganz braun.

Beispiel Naturwissenschaft – Umwelt

Nach der Zubereitung der Lebensmittel für das Frühstücks Buffet muss der Müll entsorgt werden.

Wohin mit der Gurkenschale, den Apfelkernen und den Quarkschalen?

Beispiel Naturwissenschaft - Physik

Die Kinder decken den Tisch, der Becher mit den Löffeln fällt scheppernd zu Boden

Warum hören wir solche Geräusche?

Der Bildungsbereich kann auch direkt als Thema an die Kinder herangetragen werden.

Das bedeutet, eine vorbereitete Umgebung, Angebote oder Projekte zu gestalten, die den Kindern die

Möglichkeit für neue Erfahrungen und Experimente mit naturwissenschaftlichem Phänomen bieten.

Beispiel Naturwissenschaft – Chemie

Wasser in verschiedenen Formen: Als Regen, Hagel, Schnee fällt es vom Himmel und im Winter gefriert es, wie kann das sein?

Beispiel Elektrizität

Warum geht das Licht an und aus, wenn man auf den Lichtschalter drückt?

Wir bauen einen Schaltkreis mit einer Glühlampe.

Für diese Selbstbildungsprozesse bieten wir Kindern Raum und Zeit, um Dinge zu erfassen, auszuprobieren, Fehler zu machen und sich zu korrigieren und da wo es nötig ist, individuell zu unterstützen.

Ziele naturwissenschaftlicher Bildung sind:

- Entwicklung von „Forscherpersönlichkeiten“, das bedeutet neugierig, selbstbewusst, hartnäckig und kreativ zu sein.
- Wahrnehmen, was es alles in dieser Welt gibt und es zu verstehen versuchen.
- 1. Schritt – sehen (genau hinsehen)

- 2. Schritt – staunen (gute Wahrnehmungsgewohnheiten)
- 3. Schritt – fragen (warum)

Der wichtigste grundlegende Weg ist: Selbst mögliche Antworten zu finden, auszuprobieren, ob sie stimmen.

Technische Bildung

Technik ist die Anwendung von Naturwissenschaft und Mathematik. Sie umfasst zum einen das „technische Wissen“, die Kenntnis und die Handhabung geeigneter Mittel, um bestimmte Ziele zu erreichen. Zum anderen beinhaltet sie das „technische Handeln“, z.B. erfinden, planen, entwerfen, konstruieren, analysieren, nachbauen, reparieren, optimieren, erweitern und auch das sachgerechte Verwenden der technischen Entwicklungen.

Auch der Kita Alltag ist voller Technik, die unsere Kinder benutzen und erleben.

Sei es das Benutzen der Türklinke, wenn wir hinausgehen.

Warum verschwindet der kleine „Schnapper“ wenn man auf die Klinke drückt?

Nach den Mahlzeiten gehen wir Zähne putzen und öffnen den Wasserhahn.

Wie kommt das Wasser in den Hahn?

Die Handhabung von Werkzeugen.

Die sachgerechte Handhabung von Werkzeugen wird durch den Werkzeugführerschein erlangt, bei dem die Kinder die Werkzeuge und ihre Nutzung intensiv kennen lernen. Dabei werden Sicherheitsaspekte eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Körper – Gesundheit und Ernährung

Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung eines Kindes. Kinder erfahren ihren Körper durch Bewegungen, Handlungen und Gefühle.

Wir bieten den Kindern eine anregungsreiche Umgebung und Materialien, da Kinder ihren Körper vor allem über alle Sinne wahrnehmen.

Über tasten, fühlen, riechen, hören entwickeln die Kinder Selbstsicherheit und Lebenskompetenz.

Kinder nehmen ihren Körper jeden Tag wahr ganz besonders, wenn sich etwas verändert.

Dem Kind erschließt sich so die volle Bedeutung des Begriffes Banane.

Ernährung

Ernährungsbildung in unserer Kita erfolgt über zwei Wege:

Zum einen über das Essen selbst und zum anderen über gemeinsame Vor - und Nachbereitung der Mahlzeiten und Ernährung als Bildungsthema.

Viele Kinder kennen den Ursprung unserer Lebensmittel nicht mehr. Sie können z.B. keinen Zusammenhang zwischen Milch, Käse und Butter herstellen.

Erkundungen (z.B. Besuche beim Bauern und Bäcker) mit den Kindern helfen die Vielfalt unserer Lebensmittel zu erschließen und ihren Wert zu erkennen.

Der praktische Umgang mit Lebensmitteln und Tischkultur lässt sie bewusster mit dem Thema Ernährung umgehen.

Wir bieten den Kindern täglich vielfältige Möglichkeiten von gesundheitsfördernden Aktivitäten an. Das aktive Einbeziehen der Kinder in Vor und Zubereitung des täglichen Frühstücksbuffets

fördern die Esskultur und ein gesundes Ernährungsverhalten.

Täglich wird in unserer Kita frisch nach dem „Fit Kid“ Programm –Die Gesund-Essen-Aktion

für Kitas gekocht.

Fit Kid ist ein Projekt der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE).

Der „DGE-Qualitätsstandard“ für die Verpflegung in Kindertageseinrichtungen für Kinder formuliert Qualitätskriterien für die Umsetzung einer vollwertigen Kita-Verpflegung und stellt Anforderungen an die Getränkeversorgung, die Mittags- und Zwischenmahlzeitverpflegung und an die Lebenswelt der Kita.

Fleisch vom Bauern aus der heimischen Region, vielfältige Gemüse – und Kräutersorten, Obst zum Nachtisch runden den ausgewogenen Speiseplan ab. Somit wird ein natürliches Verständnis von gesunder Ernährung selbstverständlich.

Jede einzelne Gruppe gestaltet mit kindgerechten Ritualen und den dazugehörigen Umgangsformen in familiärer Atmosphäre das Mittagessen.

Kleinstkinder werden nach ihrem individuellen Tagesrhythmus gefüttert und erfahren liebevolle Zuwendung. Jüngeren Kindern wendet sich die Fachkraft individuell zu und unterstützt sie, bis sie zunehmend selbstständig essen und trinken können.

Ein aktueller „Wochenspeiseplan“ hängt in der Eingangshalle aus.

Mund und Zahnhygiene

Das Zähneputzen in der Kindertagesbetreuung hat für die Kinder zur Gesunderhaltung der Zähne wichtige Funktionen.

Im Rahmen der Ritualbildung werden hygienische Verhaltensregeln erlernt.

- Vor dem Essen Hände waschen
- Nach dem Essen Zähne putzen

Alle Kinder erlernen das Zähneputzen, denn das gemeinsame Putzen wird in der Gruppe positiv verstärkt.

Jedes Kind bekommt eine eigene Zahnbürste und Becher, die regelmäßig ausgetauscht werden.

Die Zahnputztechnik, der Umgang mit der Zahnbürste und die Dosierung der Zahnpasta erfolgt in unserer Kita durch tägliches Zähneputzen, des Weiteren über Sachbücher, Geschichten und einmal jährlich durch eine praktische Unterweisung einer Mitarbeiterin des Kreisgesundheitsamtes Unna.

Eine Zahnärztin des zahnärztlichen Dienstes des Kreises Unna kommt einmal jährlich zu einer freiwilligen Zahnkontrolle in die Kita.

Ökologische Bildung

Ziele naturwissenschaftlicher Bildung im Elementarbereich sind die Entwicklung von Forscherpersönlichkeiten, d.h. neugierig, selbstbewusst, hartnäckig und kreativ zu sein.

Wahrnehmen, was es alles in der Welt gibt und es zu verstehen versuchen. Antworten suchen und auszuprobieren, ganz wie ein Forscher.

Damit die Kinder diese eigenen Wege des Lernens beschreiten können, ist es notwendig, Rahmenbedingungen zu gestalten, in denen sie selbstbestimmt handeln und mit anderen Kindern und Erwachsenen in Entscheidungsprozesse gehen zu können. In unserer Villa Kunterbunt werden den Kindern regelmäßig im pädagogischen Alltag mathematische und wissenschaftliche Phänomene nahegebracht.

Für die Selbstbildungsprozesse brauchen die Kinder Zeit und Raum, um Dinge zu erfassen, auszuprobieren, Fehler zu machen und sich korrigieren zu können. Dabei werden sie von den pädagogischen Fachkräften unterstützt und gefördert.

Wir machen uns gemeinsam mit den Kindern auf den Weg in die Natur und sammeln Umwelterfahrungen.

Denn nur was man kennt und lieben lernt, kann man schätzen und schützen.

Umweltbewusstes Handeln und Verantwortung für diese wird durch regelmäßige Naturerlebnisse gefördert.

Ein sorgsamer Umgang mit natürlichen Ressourcen hat in unserer Kita einen hohen Stellenwert.

Dieses Bewusstsein vermitteln wir den Kindern durch regelmäßige Waldausflüge, Naturbeobachtungen, Mülltrennung, bewussten Umgang mit Energie und Wasser.

Ethik

Der Begriff des griechischen Worts „Ethos“ bedeutet so viel wie „Sitte“, „Gewohnheit“ oder

„Herkommen“.

Die Achtung vor der Würde des Menschen und die Bereitschaft zum sozialen Handeln sind für uns ein ganz wichtiger Aspekt unserer pädagogischen Arbeit.

Die Wertschätzung gegenüber Personen, Tieren, Pflanzen und Materialien hat bei uns einen ganz hohen Stellenwert.

Außerdem gehören eine Wertevermittlung und ein gemeinsames Aufstellen von Regeln zu einem harmonischen Miteinander dazu.

Akzeptanz vom „Anders sein“ und Toleranz gegenüber anderen Kulturen, Religionen und Lebensgewohnheiten.

Medien

Medien helfen uns zu erinnern, uns die Gefühle wieder wachzurufen, vergessene Details wieder zu entdecken, Situationen zu beschreiben und Personen zuzuordnen.

Sie unterstützen die Kinder in ihrer Erfahrungsorientierung.

Wir ermöglichen den Kindern den Zugang zu den unterschiedlichsten Medien wie z.B. Büchern, CDs, PC, Ipad und Fotoprojekte.

Medien sind Bestandteil kindlicher Primärerfahrungen.

Musisch –ästhetische Bildung

Die Inhalte des musisch ästhetischen Bereiches sind sehr vielfältig. Es gehören Gesang, Bewegungslieder, Spiele und das Kennenlernen unterschiedlicher Instrumente dazu. Darüber hinaus werden Klanggeschichten und Märchen instrumental begleitet.

Wir singen, tanzen, experimentieren und improvisieren. Durch darstellendes Spiel sammeln die Kinder Materialerfahrungen und Bildungsinhalte, wie soziale und sprachliche Fähigkeiten werden gefördert. Freude an Bewegung, Musik, Gesang und Tanz werden vermittelt. Das Erkennen der eigenen Fähigkeiten, selbstbestimmtes Handeln in unterschiedlichen Bereichen wird gestärkt. Auf spielerische Weise werden unterschiedliche Sinne angeregt und gefördert.

Mathematische Bildung

Mathematische Grunderfahrung als Methode ist eine Tätigkeit, mit der wir unsere Welt strukturieren. Beim Erlernen dieser Methode müssen Kinder den Schritt vom Konkreten zum Abstrakten vollziehen.

Im pädagogischen Alltag bedeutet das, dass Mathematik für die Kinder erfahrbar wird.

Die handelnde Auseinandersetzung mit Dingen,

- die sinnliche Erfahrung,
- die visuelle Erfahrung
- die akustische oder taktile Wahrnehmung

ist die Grundvoraussetzung für mathematisches Denken.

Mathematische Erfahrungen beschäftigen sich mit zwei grundlegenden Themenkreisen. Mit Zahlen und Formen wird Mathematik in unserem pädagogischen Alltag praktisch erfahrbar: Beim Tisch decken zählen die Kinder, wie viele Tassen,

Teller und Bestecke benötigt werden. Milch wird aus einem großen in ein kleines Gefäß gegossen.

Wieviele Stühle benötigen wir im Stuhlkreis? Wie viele Kinder sind heute in unserer Gruppe anwesend spielerisch werden geometrische Formen wie Kreis, Dreieck, Viereck, Rechteck kennengelernt.

2.7 Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger verantwortet die pädagogische Arbeit und Qualität seiner Kindertageseinrichtungen. Er ist mit Aufgaben betraut, deren Umsetzung sich deutlich auf die Struktur und die pädagogische Qualität der Kindertageseinrichtung auswirkt.

Der Träger hat die Hauptverantwortung für

- das Wohl der Kinder
- Personalmanagement
- die Schaffung eines strukturellen Rahmens für die Inhaltliche und organisatorische Arbeit der Kindertageseinrichtungen
- die Einhaltung der Rechtsvorschriften

Für das Gelingen einer konstruktiven Zusammenarbeit sind sowohl die Trägerverantwortlichen als auch die Kindertageseinrichtung zuständig. Dabei schafft der Träger den strukturellen Rahmen für einen konstruktiven Austausch.

Die Zusammenarbeit mit dem Träger erfolgt kontinuierlich. Die zuständige Fachbereichsleitung fungiert als Dienst- und Fachaufsicht und ist von der Kindertageseinrichtung als Vorgesetzte in allen wichtigen Entscheidungsfragen zu berücksichtigen. Dies sind insbesondere alle größeren wirtschaftlichen, technischen und personellen Fragen der Einrichtung. Ein weiteres Bindeglied zwischen Träger und den Einrichtungen ist die pädagogische Fachberatung. Sie berät und begleitet die Kindertageseinrichtungen bei pädagogischen Prozessen und Fragen der Qualitätsentwicklung. Einmal pro Woche treffen sich die Leitungen aller Kindertageseinrichtungen mit der Fachbereichsleitung und der Fachberatung zum intensiven Austausch über strukturelle und praxisrelevante Themen der Kindertageseinrichtungen.

Auch in Notfallsituationen sind die Fachbereichsleitung und die Fachberatung in ihren jeweiligen Zuständigkeiten Ansprechpartner für die Leitungen und das pädagogische Personal der Kindertageseinrichtungen zuständig.

Notfallsituationen könnten beispielsweise sein:

- Personalunterbesetzung (Stufenplan zur personellen Unterbesetzung ist vorhanden)
- Außergewöhnliche Elternbeschwerden
- Außergewöhnliche Ereignisse (Gefährdung von Kindern oder Gebäudeschäden)
- Verletzungen der Aufsichtspflicht, sowie sonstige meldepflichtige Ereignisse gem. § 47 SGB VIII

In Notfallsituationen werden individuelle Lösungen mit allen Beteiligten besprochen und ggf. wird nach einem Notfallplan vorgegangen.

Im Allgemeinen ist die Zusammenarbeit mit dem Träger von einer wertschätzenden Kommunikation geprägt, die eine sachliche und fachliche Auseinandersetzung verfolgt. Die offene Grundhaltung und gegenseitige Wertschätzung begünstigt die Kultur von hoher Fehlertoleranz.

3. Beschreibung der inhaltlich-fachlichen Ausrichtung der pädagogischen Arbeit

Als Tageseinrichtung im Regierungsbezirk Arnsberg liegt unser Auftrag in der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt gemäß den gesetzlichen Rahmenbedingungen des Landes NRW.

Wir üben unseren Auftrag in Ergänzung zur Erziehung der Kinder in der Familie (Erziehungsauftrag der Eltern) aus. Dementsprechend legen wir Wert auf die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern.

Wir betrachten Kinder als Individuen mit eigenen Rechten und einer Vielfalt an eigenen Erfahrungen, Bedürfnissen und Kompetenzen und begleiten sie bei der Entwicklung zu eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten.

3.1 Kategorien der Inklusion: Behinderung, Diversität, Gender

Wir als DRK-Kindertageseinrichtung stellen uns seit 2001 der Aufgabe der inklusiven Arbeit mit Kindern. In unserer Kita haben alle Kinder das Recht auf Teilhabe an Bildung. Für uns wird die Vielfalt der gemeinsamen Erziehung in den Gruppen als Normalfall angesehen und als Bereicherung für Lern – und Bildungsprozesse genutzt. Inklusion bezieht sich auf alle Kinder und wird als Ganzes betrachtet.

Sie ist als Aufgabe des gesamten Teams zu verstehen. In der Kindergruppe hat jedes Kind durch Klein – und Großgruppenarbeit die Möglichkeit, seinen Neigungen, Stärken und Schwächen entsprechend an unterschiedlichen Aktivitäten teilzunehmen. Alle pädagogischen Fachkräfte sorgen für verlässliche, zeitliche und räumliche Strukturen und Abläufe, ausreichende Unterstützung, sicher erreichbare Bezugspersonen.

Die Raumgestaltung ist reiz arm und fordert zum Verweilen und Wohlfühlen auf. Unterschiedliche Aktionsbereiche fordern die Kinder zum intensiven Spiel in Kleingruppen auf.

Um den Ansprüchen der gesamten Gruppe gerecht zu werden, muss der Tagesablauf gut strukturiert und organisiert werden.

Die Arbeit wird in dieser Gruppe durch eine zusätzliche Inklusionskraft zur Integration des Kindes unterstützt.

Eine gute Kooperation und ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern und externen Fachstellen, wie

z. B. Frühförderstelle, Motopädie, Logopädie ist notwendige Voraussetzung, um die Kinder wertschätzend, individuell und Kind orientiert zu fördern.

Unsere Teilhabeziele sind:

- Berührungsängste bei Eltern und Kindern abbauen
- Gegenseitige Wertschätzung, Akzeptanz und soziales Miteinander fördern
- Entwicklung von Toleranz gegenüber Menschen mit Behinderung, Diversität, Gender
- Großmöglichste Selbstständigkeit zur Bewältigung des Tagesablaufes erreichen
- Individuelle Stärken fördern und Schwächen akzeptieren
- Kreativität und Lebensfreude entwickeln

Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Familien aus unterschiedlichen Kulturkreisen begegnen wir wertschätzend, offen und tolerant.

Die eigene Persönlichkeit eines jeden Kindes und seine Identität werden anerkannt und gestärkt.

Unsere Kinder erleben im Alltag Toleranz gegenüber anderen Kulturen, so dass alle ein Teil

unserer Gemeinschaft werden. Diese Akzeptanz zeigt sich auch in der täglichen Zubereitung der Mahlzeiten, z.B. der Verzicht auf Rind und Schweinefleisch.

Ziel ist es, die Kinder auf das Leben hinsichtlich der vielfältigen Gesellschaft vorzubereiten.

Dieses ermöglichen wir ihnen, indem sie

- Selbstverantwortliches Handeln erlernen
- Ihre Ideen, Wünsche und Bedürfnisse äußern dürfen
- Toleranz gegenüber unterschiedlichen Menschen und Kulturen entwickeln
- Eigene Emotionen zulassen und zeigen dürfen
- Gemeinsam Gruppenregeln mit den Erziehern erarbeiten

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die uns anvertrauten Kinder auf ein Leben in einer multikulturellen Gesellschaft vorzubereiten.

Gender

Das englische Wort „Gender“ heißt übersetzt Geschlecht.

Alle Menschen mit unterschiedlicher Geschlechteridentität sollen gleichberechtigt behandelt werden. Das Grundverständnis des DRK beinhaltet dieses schon und wird in all unseren Kitas von den pädagogischen Mitarbeitenden umgesetzt.

Unsere Kinder dürfen in ihren Spielaktivitäten in unterschiedliche Rollen schlüpfen.

Unser Motto: „Farben sind für alle da!“

Wir binden männliches und weibliches Fachpersonal gleichermaßen ein und geben allen, egal welches Geschlecht, dieselben pädagogischen Aufgaben, z.B. wickeln alle pädagogischen Mitarbeitenden und übernehmen auch Reinigungsarbeiten.

3.2 Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

Elternbeteiligung / Beschwerdemanagement

Familie und Kindertageseinrichtung sind gemeinsam für das Wohl und eine positive Entwicklung von Kindern verantwortlich. Der Dialog auf Augenhöhe ist unerlässlich und gewünscht, damit unsere pädagogischen Fachkräfte familienergänzend und – unterstützend arbeiten können.

Um eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Familien aufzubauen, nehmen wir uns schon beim Anmeldegespräch sehr viel Zeit für die Eltern und klären erste Fragen ausführlich.

Nach der Vertragsunterzeichnung werden Termine für Eltern - Kind – Nachmittage, Informationsabende auf Gruppenebene angeboten. Hier erhalten die Eltern konkrete Informationen aus und über die einzelnen Gruppen.

Ist eine gelungene Eingewöhnungsphase abgeschlossen, werden Eltern in regelmäßigen Entwicklungsgesprächen über den aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes informiert.

Tür -und Angelgespräche bieten außerdem allen an der Erziehung beteiligten Personen bei Bedarf einen spontanen Austausch.

Regelmäßige Elternsprechtage geben den pädagogischen Mitarbeiterinnen Gelegenheit, über die Entwicklung der Kinder zu informieren und den Eltern die Gelegenheit, eventuell familiäre Veränderungen zu besprechen.

Mitwirken können Eltern intensiv im Elternbeirat oder Förderverein unserer Einrichtung.

Das Mandat des Elternbeirates gilt über das Ende eines Kita-Jahres hinaus und endet mit der Wahl eines neuen Elternbeirates.

Der Elternbeirat wird über Entscheidungen von konzeptionellen Veränderungen der Kita, der personellen Besetzung, der räumlichen und sachlichen Ausstattung sowie der Aufnahmekriterien und Öffnungszeiten angehört und informiert. Verankert ist dies im Kinderbildungsgesetz

(KiBiz unter § 9a (4)).

Die Eltern haben die Möglichkeit ihre Beschwerden über den Elternbeirat, über die pädagogischen Mitarbeiter oder direkt bei der Leitung anzubringen.

Beschwerden sehen wir als Chance zur Verbesserung unserer Dienstleistung.

Wir pflegen stets einen wertschätzenden Umgang allen Eltern gegenüber. Die Anliegen, Bedürfnisse, Kritiken werden ungeachtet unterschiedlicher Familienformen wertfrei betrachtet und es wird nach einer positiven Lösung für alle Beteiligten gesucht.

Als Familienzentrum ist es uns wichtig, niederschwellige Angebote und Aktivitäten für die Familien anzubieten.

3.3 Berücksichtigung der Besonderheiten aller Altersstufen

Öffnungszeiten:

Montag –Freitag von 7.00 -16.30 Uhr

Die Öffnungszeiten orientieren sich am Bedarf der Eltern. Einmal im Jahr findet eine Bedarfsabfrage statt, die die aktuellen Bedürfnisse der Familien abfragt und sicherstellt.

Unsere Kita ist von montags bis freitags jeweils von 7:00 – 16:30 Uhr durchgehend geöffnet.

Betreuungszeiten:

25 Std.:	8:00 – 13:00 Uhr	
35 Std.:	7:00 – 14:00 Uhr	mit Mittagessen
45 Std.:	7:00 – 16:00 Uhr	mit Mittagessen
	oder	
45 Std.:	7:30 – 16:30 Uhr	mit Mittagessen

Bring und Abholzeiten:

Bringzeiten:

Unsere Kita ist täglich ab **7.00 Uhr** geöffnet.

Bitte bringen Sie Ihre Kinder spätestens bis **9.00 Uhr** in die Kita, somit können wir alle gemeinsam starten. Diese Regelung gilt für die gesamte Kita.

Abholzeiten:

Die Abholzeiten orientieren sich an der gebuchten Betreuungszeit Ihres Kindes:

35 Std.: 13.45 – 14.00 Uhr

45 Std.: ab 15.00 Uhr bedarfsorientiert

Schließungszeiten:

Sommerferien: 15 Tage in den NRW – Ferien

Weihnachtsferien: Zwischen Weihnachten und Neujahr

Teamtage: 3 Teamtage pro Kalenderjahr

Betriebsausflug: Pro Kita -Jahr einen Tag

Anmelde – und Aufnahmeverfahren

In unserer Kindertageseinrichtung können Kinder ab dem 4. Lebensmonat aufgenommen werden. Sie verbleiben in der Regel bis zum Schuleintritt in unserer KiTa.

Die Erziehungsberechtigten vereinbaren mit der Kitaleiterin einen Termin zur Anmeldung ihres Kindes in unserer Kita. Nach einer Besichtigung der Einrichtung, melden die Eltern Ihr Kind im Onlineportal des Kreise Unna „Kita Place“ (<https://kitaplace.kreis-unna.de>). Dieses erfolgt immer bis zum 31. Oktober eines Jahres. Die Zusage für einen Kitaplatz erhalten die Erziehungsberechtigten vom zuständigen Jugendamt zum Ende des Kalenderjahres.

Anschließend werden die Betreuungsverträge zwischen den Erziehungsberechtigten und der Einrichtung geschlossen.

Das Kita Jahr beginnt stets am 1. August eines Jahres und endet am 31. Juli des darauffolgenden Jahres.

Der Betreuungsvertrag endet automatisch am 31. Juli des Einschulungsjahres.

Aufnahmekriterien

- Die Kinder werden nachfolgenden Kriterien in unsere Kita aufgenommen:
- Sozialpädagogische Gründe
- Erziehungsberechtigte oder alleinerziehende Elternteile, die einer Erwerbstätigkeit oder Ausbildung nachgehen
- Alleinerziehende Erziehungsberechtigte
- Eines vertretbaren Alters und Geschlechtermischung der Kinder
- Wenn Geschwisterkinder bereits die Kita besuchen
- Wenn Familien im engeren Einzugsbereich der Kita wohnen

3.4 Bildungs- und Erziehungsauftrag, sprachliche Bildung und Dokumentation

Unsere Kindertageseinrichtung hat den gesetzlichen Auftrag, Erziehung zu leisten, Bildung zu vermitteln und ihr Kind zu betreuen.

Die Bildung und Förderung der Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Kindes sind von wesentlicher Bedeutung.

Ihre Kinder sollen sich in unserem Hause wohlfühlen und alle seine Fähigkeiten bestmöglich entwickeln.

Um diese Entwicklung erfolgreich begleiten, fördern und herausfordern zu können, beobachten wir regelmäßig ihre Handlungen im Rahmen ihres Spiel-, Sprach- und Sozialverhaltens, ihrer Bewegungsabläufe und vielfältiger Ausdrucksmöglichkeiten.

Dieses sind unsere Dokumentationen sowohl für die gezielte Förderung ihrer Kinder als auch für Entwicklungsgespräche mit Ihnen.

Dortmunder Entwicklungsscreening in der Kita

Das DESK unterstützt uns in der kontinuierlichen Entwicklungsbeobachtung unserer Kinder.

Dieses Verfahren enthält Entwicklungsaufgaben für drei- bis sechsjährige Kinder zur Fein- und Grobmotorik, zur Kognition und zur sozialen Entwicklung.

Die Entwicklungsaufgaben werden entweder als Beobachtungs- oder als Durchführungsaufgaben vorgegeben.

Die Beobachtungsaufgaben erfassen entwicklungsbedingte Kompetenzen des Kindes, die von der Erzieherin aufgrund konkreter Durchführungsaufgaben (Zirkusspiel) spielerisch überprüft werden. Dieses systematische Verfahren gibt auch Hinweise auf Entwicklungsbereiche, in denen Kinder einen besonderen Förderbedarf haben. Es bietet sich auch als Grundlage für Elterngespräche an und erleichtert den Austausch mit Fachdiensten, Kinderärzten, Therapeuten und der Grundschule.

Besondere Stärken und Talente der Kinder werden erkennbar und können weiter unterstützt werden.

Beobachtungsbogen mit Items nach „Kuno Bellers“ und „Ernst Kiphard

Die Entwicklung der Kinder im Alter von 0 - 3 Jahren wird in Anlehnung der Entwicklungsbögen von Kuno Bellers und Ernst Kipphardt dokumentiert.

Hierzu wurden Beobachtungs- Items aus „Kiphard's Entwicklungsgitter“ und „Bellers Entwicklungstabelle“ zusammengefügt, um Alltagsbeobachtungen durchführen zu können.

Ziel ist es die Kinder in ihren verschiedenen Entwicklungsbereichen zu erfassen, zu beurteilen und ein differenziertes Bild vom Kind zu bekommen und das pädagogische Handeln dementsprechend auszurichten.

Zusätzlich wird die Entwicklung der Kinder und die pädagogische Arbeit durch Fotos belegt.

Übergabeprotokoll

Ein Kind, das seinen Bildungsweg ohne Brücke absolviert – Utopie, Wunschdenken oder machbar? Ein gelungener Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Schule beeinflusst alle weiteren Übergänge und ist damit für die gesamte Bildungsbiografie eines Kindes von großer Bedeutung.

Das Übergabeprotokoll fördert eine intensive Vernetzung und Austausch aller Beteiligten (Eltern, Erzieherinnen und Lehrern).

Es bietet:

- Eine Gesprächsgrundlage für Entwicklungsgespräche/Elternsprechtage
- Gibt ergänzende Informationen für Kinderarzt/Therapeuten
- Macht Kooperation zwischen Kita und Grundschule deutlich
- Fördert, unterstützt und vereinfacht Austausch und gemeinsame Beratung aller Beteiligten

Wir wollen:

- Dass die Kinder den Übergang von der Kita zur Schule positiv erfahren und somit den Übergang als eine Weiterentwicklung der eingeleiteten Lernprozesse erlebt
- Eine enge Zusammenarbeit in der Unterstützung der individuellen Lernentwicklung jedes einzelnen Kindes
- Einen fachlichen Austausch über die grundlegenden Kompetenzen, über die ein Kind beim Übergang von der Kita in die Grundschule verfügt
- Die Eltern aktiv in den Entwicklungs- und Bildungsprozess ihrer Kinder einbeziehen

Leitziele der Sprachförderung

Kinder sind aktive Gestalter ihrer Entwicklung. Sie haben alle den gleichen Anspruch auf Bildung, Erziehung und Betreuung ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, ihres Geschlechtes, der sozialen Stellung und ihrer speziellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen. Unsere Grundhaltung ist geprägt von

Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Für uns steht das Kind im Mittelpunkt. Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert hat wie die eines Erwachsenen.

Auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention verstehen wir uns als Anwalt der Kinder. Dabei richten wir unsere besondere Aufmerksamkeit auf solche, die von der Gesellschaft ausgegrenzt bzw. benachteiligt werden und setzen uns gemeinsam mit allen Beteiligten für die Verbesserung der Lebenssituation von Kindern ein.

Unter dem Begriff der Sprachförderung werden erst einmal alle Methoden zusammengefasst, die zum Ziel haben, Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung zu fördern.

Die Kinder sollen befähigt werden altersentsprechende Sprachkompetenzen zu entwickeln und ihre jeweilige Mutter- bzw. Landessprache in Wort, Schrift, korrekter Lautbildung und Grammatik zu beherrschen.

Unsere Aufgabe besteht darin, durch gezielte Sprachanlässe, den Wortschatz der Kinder spielerisch zu erweitern.

Die Sprechfreude wecken wir bei den Kindern durch immer wiederkehrende Rituale und Alltagssituationen, die wir mit Spaß und Freude sprachlich begleiten.

Durch den Einsatz von verschiedenen Medien und Materialien werden Kinder zum Sprechen angeregt. Darüber hinaus gibt es weitere Ziele:

- Kinder sollen eine altersentsprechende Sprache entwickeln, um mit anderen zu kommunizieren, Wünsche und Bedürfnisse auszudrücken und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.
- Um Ausgrenzung zu vermeiden, vermitteln wir den Kindern sprachliche und soziale Kompetenzen, um Konflikte verbal zu lösen.

Probleme werden genau wie Gruppenregeln besprochen und auf Einhaltung geachtet.

- Durch eine altersentsprechende Sprache können Freundschaften gebildet, intensiviert und gefestigt werden.
- Durch das Vermitteln von Rhythmus und Taktgefühl wird Sprachmelodie und Lautbildung der Sprache gestärkt.

Eine gute Sprachentwicklung vereinfacht den Einstieg in den Schriftspracherwerb.

Mit der Unterstützung der Sprachentwicklung durch das pädagogische Personal in unserer Einrichtung wird dem Kind immer mehr die Möglichkeit gegeben, sich zu verständigen und verbal auszudrücken.

Unser Ziel ist es, die uns anvertrauten Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Die Kinder sollen sich mitteilen, Gefühle beschreiben und eigene Wünsche und Zielsetzungen äußern können. Dafür benötigt das Kind Freude am Sprechen. Diese zu erhalten bzw. zu vermitteln ist für uns ein bedeutsames Anliegen.

Vor dem Schuleintritt gilt es, den Schriftspracherwerb vorzubereiten. Das heißt, von der Alltagssprache zur Bildsprache zu gelangen.



Wortschatzerweiterung

**Die Förderung der
Satzbildungsfähigkeit**



**Erweiterung der kommunikativen
Kompetenz**

**Das rhythmische
Sprechen**

Methoden für die intensive Sprachförderung in Kleingruppen

Alltagsintegrierte Sprachförderung

Eine systematische Begleitung und Förderung der Sprachentwicklung der Kinder in allen Situationen des Alltags.

Die alltagsintegrierte Sprachbildung trägt dazu bei, allen Kindern unabhängig von Herkunft und sozialem Hintergrund in ihrer sprachlichen Bildung zu unterstützen und ihnen Zugang zu Bildung und gesellschaftlicher Teilhabe zu gewährleisten.

Sprache und Rhythmik

Schon Babys und Krabbelkinder reagieren positiv auf Musik und Rhythmik, indem sie lächeln und sich bewegen. Deshalb eignen Musik & Rhythmik zur intensiven Sprachförderung in Kleingruppen.

Sprache und Musik sind eng miteinander verbunden, die Grenzen sind fließend. Nicht nur in der Musik gibt es Rhythmen. So hat auch jede Sprache ihren eigenen Rhythmus. Unsere ganze Welt ist geprägt von Rhythmen: Ebbe und Flut, die Jahreszeiten, Zeiteinheiten, Herz- oder Atemrhythmus. Auch Sprache besitzt einen Rhythmus, der in der Kommunikation (Betonung, Akzente, Sprachfluss, Artikulation), Grammatik und im Wortschatz eine große Rolle spielt.

Musik lässt unsere Kinder mit Rhythmen und mit Sprache experimentieren. Je mehr rhythmische Erfahrungen in der frühen Kindheit gemacht werden, desto erfolgreicher ist die Integration in die rhythmische Welt und in die Sprache, das Sprechen, das Verstehen bis hin zum Schreiben und Rechnen.

Unser Gehirn erfasst automatisch rhythmische und metrische Strukturen, speichert sie und ruft sie in ganz anderen Zusammenhängen, wie z.B. in der Sprache, wieder ab. Reime, Sprechverse, Lieder, Knireiter u.v.m. lassen Kinder mit Sprache experimentieren, sie erweitern ihren Wortschatz, erfassen Klangfarben und

Betonungen. Musik und Rhythmus lassen Kinder Sprache in ihrer Vielfältigkeit verstehen.

Sprache und Bewegung

Sprache und Bewegung sind zwei unterschiedliche Bereiche der kindlichen Entwicklung die sich zwar unterschiedlich entwickeln, sich aber auch gegenseitig beeinflussen können.

Über das Handeln gewonnene Erfahrungen, werden in Verbindung mit der Sprache zu Begriffen.

Bewegungshandlungen werden zu komplexen Sprachlernsituationen.

Durch Bewegungsspiele- oder Geschichten können sprachliche Lernprozesse in Gang gebracht werden.

Über Bewegung fällt es den Kindern oft leichter in Kontakt zu anderen Kindern zu kommen.

Nonverbale Anteile der Sprache, Gestik und Mimik werden zur Kontaktaufnahme eingesetzt.

Durch die sprachliche Begleitung der Erzieherin erweitert sich unbewusst der Wortschatz.

Bewegungsgeschichten

Geschichten nicht nur hören, sondern mit allen Sinnen erleben.

Kinder haben die Möglichkeit, das Gehörte umzusetzen und der Geschichte zu lauschen. Bewegungsgeschichten fördern zudem die Sprache, Kreativität und Fantasie und können dadurch Einfluss auf das Selbstbewusstsein der Kinder haben.

Geschichten-Säckchen

Der Begriff „Geschichten-Säckchen“ kommt aus dem Schwedischen. Dort heißen sie „Sagopasen“. Das bedeutet so viel wie „Märchentüte“.

Die Geschichten-Säcken bestehen in der Regel aus einem kleinen Stoffsäckchen in dem sich die Gegenstände und Figuren befinden, die für das Nacherleben der Geschichte eine Rolle spielen. Dadurch das die Kinder Geschichten/Lieder figürlich sehen und anfassen können und damit aktiv werden können, wird das Gehörte intensiver erlebt. Es bindet die Kinder intensiver in die Aktion. Gesehenes und Gehörtes wird miteinander verknüpft.

Geschichten – Säckchen sind vielseitig einsetzbar. Es lassen sich Situationen aus dem Alltag nachstellen, Lieder einführen, Geschichten lesen oder dienen als Sprachanlass für Gesprächskreise.

Sprache und Rollenspiele

Gerade in Rollenspielen kommunizieren Kinder viel miteinander. Die Spielsituation lebt und entwickelt sich durch Sprache.

Sämtliche sprachliche Kompetenzen werden trainiert.

Die Interaktionen zwischen den Kindern bereichert die Sprachentwicklung.

Die Kinder gestalten die Situationen nach eigenen Interessen und lenken durch Sprache und Handlung ihr Spiel so, dass es interessant bleibt.

Im Rollenspiel werden Kinder mutig wie ein Löwe, stark wie ein Elefant und bestimmend wie ein Ordnungshüter.

All dieses fördert die sprachliche Entwicklung der Kinder in allen Bereichen wie z.B. die Artikulation, den Wortschatz, die Prosodie oder auch die Grammatik.

Durch eine Verwandlungssecke mit Verkleidungsutensilien oder auch ein Türtheater regen wir die Kinder zum Rollenspiel an und fördern so die kommunikativen Kompetenzen.

Sprache und Bücher:

Bilderbücher fördern und schulen konzentriertes Zuhören sowie die auditive Wahrnehmung.

Sie tragen zu einer ganzheitlichen literarischen Erziehung bei. Kinder finden gemeinsam mit ihren Sprachvorbildern Lösungen zu Problemen.

Sie versetzen sich in bestimmte Personen und fühlen mit, wodurch zum Beispiel die emotionale Intelligenz entwickelt wird.

Einen Zugang für Kinder, zu verschiedenen Arten von Büchern zu ermöglichen, ist uns daher sehr wichtig.

Wir nehmen uns Zeit für Bilderbuchbetrachtungen und Geschichten lesen und regen Kinder z.B. durch geschicktes Fragen zum Sprechen an.

Mundmotorik

Für eine korrekte Aussprache ist es wichtig, dass die Funktion von Muskelspannung und Beweglichkeit der Sprechorgane (Zunge, Lippe, Gaumen) intakt sind.

Deshalb nutzen wir verschiedene Puste- und Ansaugspiele zur Stärkung der Mundmuskulatur.

Raumgestaltung

Kinder brauchen klare Strukturen und Übersichtlichkeit in ihren Lern- und Lebensräumen.

Wir gestalten unsere Räume sprachanregend, aber nicht überfordernd.

Viele Eindrücke führen nicht zum vielen Sprechen, sondern eher zum Rückzug.

Korrektives Feedback

Das korrektive Feedback ist eine gute Möglichkeit, um Kindern eine Rückmeldung auf ihre Äußerung zu geben und ihre „fehlerhaften Worte“ noch einmal in korrekter Form zu hören.

Wir weisen nicht direkt auf einen Fehler hin, sondern wiederholen in verbesserter Form.

Wir vermitteln dem Kind so, dass wir es verstanden haben und interessiert sind.

Dokumentation

- **Basik:**
Alle DRK Kitas arbeiten mit dem Sprachentwicklungsbogen von Renate Zimmer. Dieses Beobachtungsverfahren zur Dokumentation der Sprachentwicklung ist für Kinder ab dem 1. Lebensjahr bis zum Schuleintritt.
- **Sismik:**
Sismik ist ein Beobachtungsbogen für systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern von ca. 3,5 Jahren bis zum Schulalter – mit Fragen zu Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur)
- **Seldak:**
Seldak ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der

Sprach-entwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen. Der Bogen umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zum Schulalter.

- Ü1-Protokolle:
Protokoll zum Übergang von der Kita in die Grundschule.
- Portfolio:
Das Portfolio zeigt Interessen, Stärken und die wichtigen Entwicklungsschritte des Kindes. Fotos, gemalte Bilder von Kindern, Spielsituationen und Bildungs-Lerngeschichten und Zitate/Sprüche die die Entwicklung der Kinder dokumentieren.
- Gelegenheitsbeobachtung / Alltagsbeobachtungen

Umgang mit Mehrsprachigkeit

Kinder, die mehrsprachig aufwachsen sprechen und verstehen mehr als nur eine Sprache. Es gibt viele verschiedene Faktoren, die die Mehrsprachigkeit beeinflussen. Viel hängt von der Motivation ab und diese wird gelenkt und geprägt von unterschiedlichen Lebensbedingungen, sozialem Umfeld, vom sozioökonomischen Status, individuellen Lebensentwürfen oder Interaktionspartnern. Mehrsprachig aufwachsende Kinder haben häufig einen geringeren Wortschatz und ein kleineres Verständnis für Grammatik als Kinder, die mit nur einer Sprache aufwachsen. Sie kommunizieren eher personenbezogen und benutzen ihre Sprachsituationsangemessen. Durch das mangelnde Vokabular werden sie kreativer im Umgang mit Sprache und entwickeln ein problemlösendes Denken. Sie erfahren häufiger schwierige Kommunikationssituationen und gleichen den fehlenden Wortschatz mit ausdrucksstarker und klarer Mimik und Gestik aus, sind empathischer und kreativer in der Konfliktbewältigung.

Untersuchungen belegen, dass Kinder die zwei- oder mehrsprachig aufwachsen, eine verbesserte Arbeitsgedächtnisleistung, eine höhere Aufmerksamkeitssteuerung und eine bessere soziale Interaktion zeigen.

Mehrsprachigkeit macht die Kinder in ihrer Kommunikation flexibler!

3.5 Gesundheitsförderung, Schutzauftrag, sexualpädagogische Ausrichtung

Körper – Gesundheit und Ernährung

Körper

Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung eines Kindes. Kinder erfahren ihren Körper durch Bewegungen, Handlungen und Gefühle.

Wir bieten den Kindern eine anregungsreiche Umgebung und Materialien, da Kinder ihren Körper vor allem über alle Sinne wahrnehmen.

Über tasten, fühlen, riechen, hören entwickeln die Kinder Selbstsicherheit und Lebenskompetenz.

Kinder nehmen ihren Körper jeden Tag wahr ganz besonders, wenn sich etwas verändert.

Gesundheit

Gesundheit ist Voraussetzung für das Wohlbefinden sowie die Lern – und Bildungsfähigkeit der Kinder.

Kinder erfahren ihre Umwelt mit allen Sinnen. Augen- Ohren-Mund-Nase, sowie durch ertasten. Je mehr Sinne aktiviert werden, umso vielfältiger entwickelt sich die Wahrnehmungsfähigkeit.

Ernährung

Ernährungsbildung in unserer Kita erfolgt über zwei Wege:

Zum einen über das Essen selbst und zum anderen über gemeinsame Vor- und Nachbereitung der Mahlzeiten und Ernährung als Bildungsthema.

Viele Kinder kennen den Ursprung unserer Lebensmittel nicht mehr. Sie können z.B. keinen Zusammenhang zwischen Milch, Käse und Butter herstellen.

Erkundungen (z.B. Besuche beim Bauern und Bäcker) mit den Kindern helfen die Vielfalt unserer Lebensmittel zu erschließen und ihren Wert zu erkennen.

Der praktische Umgang mit Lebensmitteln und Tischkultur lässt sie bewusster mit dem Thema Ernährung umgehen.

Wir bieten den Kindern täglich vielfältige Möglichkeiten von gesundheitsfördernden Aktivitäten an. Das aktive Einbeziehen der Kinder in Vor- und Zubereitung des täglichen Frühstücksbuffet

fördern die Esskultur und ein gesundes Ernährungsverhalten.

Täglich wird in unserer Kita frisch nach dem „Fit Kid“ Programm –Die Gesund-Essen-Aktion

für Kitas gekocht.

Fit Kid ist ein Projekt der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE).

Der „DGE-Qualitätsstandard“ für die Verpflegung in Kindertageseinrichtungen für Kinder formuliert Qualitätskriterien für die Umsetzung einer vollwertigen Kita-Verpflegung und stellt Anforderungen an die Getränkeversorgung, die Mittags- und Zwischenmahlzeitverpflegung und an die Lebenswelt der Kita.

Fleisch vom Bauern aus der heimischen Region, vielfältige Gemüse – und Kräutersorten, Obst zum Nachtisch runden den ausgewogenen Speiseplan ab. Somit wird ein natürliches Verständnis von gesunder Ernährung selbstverständlich.

Jede einzelne Gruppe gestaltet mit kindgerechten Ritualen und den dazugehörigen Umgangsformen in familiärer Atmosphäre das Mittagessen.

Kleinstkinder werden nach ihrem individuellem Tagesrhythmus gefüttert und erfahren liebevolle Zuwendung. Jüngeren Kindern wendet sich die Fachkraft individuell zu und unterstützt sie, bis sie zunehmend selbstständig essen und trinken können.

Ein aktueller „Wochenspeiseplan „hängt in der Eingangshalle aus.

Hygiene

Es ist wichtig für Kinder, dass sie erfahren, sich vor und nach der Zubereitung von Lebensmitteln, sowie vor und nach dem Essen die Hände zu waschen.

Hierzu wird eine spezielle Handwaschtechnik geübt:

- Anfeuchten der Hände
- Seife dosieren
- Einseifen der Handflächen
- Abspülen mit Wasser

Die Kinder singen zur Handwaschtechnik ein Lied „Händewaschen, Händewaschen, das ist eine Kunst“

Erst nach dem Lied-Ende sind die Hände ausreichend gewaschen.

Weiterhin erfahren die Kinder, dass eine Handreinigung nach jedem Toilettengang, nach Tierkontakt und nach dem Spielen erforderlich ist.

Mund und Zahnhygiene

Das Zähneputzen in der Kindertagesbetreuung hat für die Kinder zur Gesunderhaltung der Zähne wichtige Funktionen.

Im Rahmen der Ritualbildung werden hygienische Verhaltensregeln erlernt.

- Vor dem Essen Hände waschen
- Nach dem Essen Zähne putzen

Alle Kinder erlernen das Zähneputzen, denn das gemeinsame Putzen wird in der Gruppe positiv verstärkt.

Jedes Kind bekommt eine eigene Zahnbürste und Becher, die regelmäßig ausgetauscht werden.

Die Zahnputztechnik, der Umgang mit der Zahnbürste und die Dosierung der Zahnpasta erfolgt in unserer Kita durch tägliches Zähneputzen, des Weiteren über Sachbücher, Geschichten und einmal jährlich durch eine praktische Unterweisung einer Mitarbeiterin des Kreisgesundheitsamtes Unna.

Eine Zahnärztin des zahnärztlichen Dienstes des Kreises Unna kommt einmal jährlich zu einer freiwilligen Zahnkontrolle in die Kita.

3.6 Gesellschaftliche Teilhabe: Kinderrechte, Beteiligung & Beschwerde

Wir als pädagogische Fachkräfte in Kitas sind verpflichtet, Kinder an Entscheidungen, die ihr Leben oder das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu beteiligen.

„Demokratie lernen und leben“

Partizipation ist nicht als eine zusätzliche Aufgabe zu verstehen, sondern die Kinder sollen an Entscheidungen im Kitaalltag demokratisch beteiligt werden. Beteiligung ist Teil eines Interaktionsprozesses, der auf dem Prinzip der Gleichberechtigung basiert.

Die Kinder sollen im Alltag erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen, Aggressivität ernst und wahrgenommen werden.

Besonders intensiv werden die Kinder in den Ü-3 Gruppen an der Themenfindung in der Gruppe beteiligt. Dadurch lernen sie, andere Meinungen zu akzeptieren, und ihre eigene zu vertreten.

Die Mitbestimmung der Kinder zeigt sich in der Wahl des Spiel – und Frühstückspartners, der Mitsprache bei der Erstellung des Speiseplanes, der Festlegung von Gruppenregeln, der Teilnahme an gruppenübergreifenden Projekten und Aktionen.

Durch unser Frühstücksbuffet in den Gruppen entscheiden die Kinder, wann, mit wem und wie lange sie frühstücken. Sie wählen den Platz am Tisch selbstständig aus und stellen sich aus dem

Angebot ein eigenes Frühstück zusammen.

In den U-3 Gruppen entscheiden die Kinder neben wem sie sitzen und was sie essen möchten, ggf. auch wer sie füttert.

Emotionale Nähe und liebevolle Aufmerksamkeit der Erzieherin geben den Kindern Geborgenheit und Sicherheit. Gerade bei sehr jungen Kindern ist die Beziehung zu Erwachsenen in hohem Maße durch Körperkontakt geprägt. Die langsam aufgebaute Vertrauensbasis zu einer Bezugsperson gibt den U-3 Kindern eine unerlässliche Sicherheit.

Das Wickeln und Füttern dürfen deshalb nicht auf die Pflege reduziert werden, sondern sind Zuwendung und Anregung der kindlichen Sinne und Befriedung der kindlichen Bedürfnisse.

Weitere Beteiligungsrechte:

- Die Kinder entscheiden über die Dauer der Eingewöhnungsphase und zeigen uns, wenn sie sich sicher aufgehoben fühlen.
- Die Kinder entscheiden selbst, **ob und wie lange** sie schlafen möchten.
- In der mittäglichen Ruhephase suchen sie sich eigenständig einen Rückzugsort, in dem sie ruhen oder spielen.
- Teilweise entscheiden sie, was sie anziehen, wenn sie nach draußen gehen.
- Im Sitzkreis bieten wir den Kindern eine offene Form der Beteiligung z.B. durch das „Daumenbarometer“, was gefällt mir, was gefällt mir nicht.
- Im Bereich der Selbst – und Sozialkompetenz werden unsere Kinder motiviert, für sich und andere zu planen, zu organisieren und aktiv zu werden: z.B. bei der Gestaltung des Frühstücksbuffet, was hat mir geschmeckt- was nicht, frühstücken wir alle zusammen.

Beschwerdemöglichkeiten

Zur gelebten Demokratie gehört auch unser Beschwerdemanagement. In der Praxis heißt das für uns, dass unsere Kinder im Alltag selbstbewusst sind, dass sie ihre Beschwerden sofort anbringen dürfen. Unseren Kindern wird grundsätzlich die Möglichkeit gegeben, ihre Anliegen angstfrei zu äußern, da alle pädagogischen Mitarbeiter den Kindern mit Respekt und Wertschätzung begegnen.

Es wird dann eine für alle beteiligten Kinder angemessene und akzeptable Lösung diskutiert.

Verbesserungsvorschläge werden immer positiv aufgenommen und ggf. umgesetzt.

Weitere Beschwerdemöglichkeiten sind:

- Gesprächsrunden im Morgenkreis/Mittagkreis
- Dokumentieren von Beschwerden in Form eines gemalten Bildes mit offener Präsentation in der Kita
- Einzelgespräche mit der Erzieherin
- Wöchentliche Kindersprechstunde bei der Leitung

Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird.

3.7 Kinderschutz

Kindeswohl und Kinderschutz

Handlungsleitlinien für die Umsetzung in den Kindertageseinrichtungen des DRK-Kreisverbandes Unna e.V.:

§8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(4) In Vereinbarung mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von

Ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen.

1. Bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird, sowie

2. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Gemäß §8a SGB VIII haben die Kindertageseinrichtungen den gesetzlichen Auftrag, Gefahren für das Wohl von Kindern und Jugendlichen abzuwenden. Die Handlungsverpflichtung, die sich auch aus dem Leitbild des DRK bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung ergibt, dient einerseits dem Schutz des Kindes, andererseits als Handlungssicherheit für die unmittelbar betroffenen Mitarbeiter/innen.

Kindeswohlgefährdung umfasst u.a.

- Vernachlässigung
- körperliche und seelische Misshandlung
- spezifische Familiensituationen, wie Sucht, häusliche Gewalt, psychisch kranke Eltern
- Behinderungen oder Entwicklungsverzögerungen des Kindes, hinsichtlich derer Eltern Hilfen, Therapien ablehnen und eine weitere Schädigung des Kindes zu erwarten ist.

Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) liegt eine Kindeswohlgefährdung vor, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

Auf der Grundlage des Kinderschutzgesetzes und den Vereinbarungen zwischen dem jeweils zuständigen Jugendamt und dem Träger ergeben sich Handlungsschritte für die Mitarbeiter/innen in den DRK-Kindertageseinrichtungen, die Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gemäß §8a SGB VIII einzuhalten sind.

Handlungsweisen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung:

Bei dem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, der sich aus gewichtigen Anhaltspunkten ergibt, ist die pädagogische Fachkraft verpflichtet, Symptome, Anzeichen und Beobachtungen schriftlich zu dokumentieren, diese unverzüglich der Einrichtungsleitung mitzuteilen und sich mit dem Gruppenteam (kollegiale Beratung) auszutauschen.

- Gewichtige Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung
- Äußeres Erscheinen des Kindes: Massive oder wiederholte Zeichen von Verletzungen ohne erklärbar unverfängliche Ursachen, starke Unterernährung, mangelnde bzw. fehlende Körperhygiene, witterungsunangemessene Kleidung.

- Verhalten des Kindes: Auffällige Verhaltensveränderung des Kindes, Äußerungen des Kindes, die auf Vernachlässigung oder Missbrauch hinweisen, gewalttätige oder sexuelle Übergriffe gegen andere Personen etc.
- Verhalten der Eltern: Gewalt zwischen den Erziehungspersonen, Gewalt gegenüber dem Kind, Verweigerung ärztlicher Behandlung oder Förderung behinderter Kinder, Isolierung des Kindes, drohende Obdachlosigkeit, Hinweise auf desolate Wohnsituationen etc.

Nach der Feststellung gewichtiger Anhaltspunkte für einen Verdacht auf Kindeswohlgefährdung wird eine Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung gemeinsam mit der Kinderschutzfachkraft des Trägers gemäß §8a SGB VIII durchgeführt.

Wenn aus der Gefährdungseinschätzung hervor geht das eine Kindeswohlgefährdung vorliegt, sind die Erziehungsberechtigten des Kindes mit dem Ziel zu beteiligen, auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken, um die Kindeswohlgefährdung abzuwenden.

Wird der Schutz des Kindes durch die Elternbeteiligung in Frage gestellt, ist hierauf zu verzichten und das Jugendamt unverzüglich zu informieren. Die Kinderschutzfachkraft des Trägers kommt im weiteren Verlauf ihrer Aufgabe nach, die fallverantwortliche Fachkraft zu beraten. Sie gibt ihr spezifisches Fachwissen zur Fall Dienlichkeit weiter und berät die fallzuständige Kraft bzw. das Team zur Klärung der methodischen Vorgehensweise im betroffenen Fall.

Diese entwickeln gemeinsam Vorschläge für Maßnahmen zum Kinderschutz. Dies vor allem mit Blick auf die Verpflichtung des DRK- KV-Unna e.V., als freier Träger der Jugendhilfe die Erziehungsberechtigten in den Prozess miteinzubeziehen und auf eine Abwendung durch eine Gefahrensituation hinzuwirken, z.B. durch Vermittlung von Hilfsangeboten und Vermittlung in kooperierende Institutionen.

In Abstimmung mit allen beteiligten Personen wird ein Maßnahmenplan entwickelt, aus dem Handlungserfordernisse zur Sicherstellung des Kindeswohles hervor gehen.

Das Gespräch mit en Erziehungsberechtigten und ggf. weiteren am Fall beteiligten Fachkräften wird von der Fallverantwortlichen Fachkraft dokumentiert, Vereinbarungen zum Fall und Hilfsangebot-bzw. Maßnahmenplan werden schriftlich festgehalten und terminiert.

Ist auch nach Beteiligung der Erziehungsberechtigten (und ggf. des Kindes) an der Problemkonstruktion und dem Hilfsangebot eine drohende Kindeswohlgefährdung nicht abzuwenden, so ist unverzüglich das Jugendamt zu informieren.

Dies ist insbesondere der Fall, wenn

- eine Abschätzung des Gefährdungsrisikos nicht in gebotener Weise erfolgen kann
- als notwendig erachtete und verabredete Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und/oder
- diese in ihrer Wirksamkeit als nicht ausreichend von der Fachkraft beurteilt werden.

4. Datenschutz

Die Bestimmungen des Datenschutzes für die DRK-Kindertageseinrichtungen finden sich in

§ 20 Kinderbildungsgesetz (KiBiz) NRW sowie in der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO). Alle Mitarbeitende der Einrichtung erhalten mit der Einstellung eine zu unterzeichnende Belehrung und Aufklärung zum Datenschutz

(Datenschutzverpflichtung,

Einwilligung zur Verarbeitung personenbezogener Daten, Verpflichtung zum Datenschutz bei der Beendigung des Arbeitsverhältnisses sowie IT-Nutzungsrichtlinie).

Zudem gibt es zur fachlichen Orientierung eine Datenschutzhandreichung. Hier sind Leitlinien für den professionellen Umgang mit personenbezogenen Daten und die Wahrung der Datenschutzrechte der Familien hinterlegt. Sie enthält Angaben zu/zur/zum:

<ul style="list-style-type: none"> • Abholung der Kinder • Aufbewahrungsfristen • Aufbewahrung personenbezogener Daten • Aushanglisten • Auskunft- und Akteneinsicht • Datenschutzbeauftragter • Erhebung personenbezogener Daten • Förderverein • Gesundheitsamt • Fotografieren und Videoaufnahmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Lohn-/ Gehaltsabrechnungen • Medikamentengabe • Meldepflicht bei Datenschutzpannen • Mitarbeitergespräche • Personalakten • Schlüssel • Vernichtung/ Löschung von Daten • Verschwiegenheitsverpflichtung • Weitergabe personenbezogener Daten an Dritte
--	---

Die Entwicklung der Handreichung erfolgte unter Beteiligung des Datenschutzbeauftragten in Zusammenarbeit mit der Fachbereichsleitung Kindertageseinrichtungen. Die Handreichung ist als lebendiges Dokument zu verstehen, welches auf sich verändernde gesetzliche oder administrative Rahmenbedingungen hin anzupassen ist. Daher wird das Dokument jährlich überprüft und fortgeschrieben.

Weiterhin sind die Regelungen zum Datenschutz in den Betreuungsverträgen für die Sorgeberechtigten aufgeführt.

In der Einrichtung werden folgende Dokumente, welche personenbezogene Daten enthalten, geführt und aufbewahrt:

- Gruppentagebücher
- Portfoliomappen
- Betreuungsverträge
- Beobachtungsbögen (BaSiK, Entwicklungsschnecke)
- Protokolle von Entwicklungsgesprächen
- Arztberichte, die im Rahmen der Inklusion benötigt werden
- Bewilligungen von Inklusionskindern vom LWL
- Protokolle des Elternbeirates und Förderverein
- Geschäftsordnung Rat der Tageseinrichtung
- Urlaubs- und Arbeitszeittennachweise

Diese Dokumente sind im Dokumentenverzeichnis aufgelistet, welches auf Angaben zum Dokumentenzweck, zur Aufbewahrungsfrist macht und zum Kreis der Zugriffsberechtigten. Das Dokumentenverzeichnis ist im Ordner Arbeitshilfen im Büro abgeheftet und im Vordrucke Ordner der Gruppen abgelegt und für jedermann einsehbar. Es wird jährlich überprüft und fortgeschrieben.

5. Qualitätssicherung und -entwicklung

Um unsere pädagogische Qualität zu sichern und stetig weiterzuentwickeln, findet ein regelmäßiger Austausch sowohl im Kleinteam als auch im gesamten, großen Team statt.

Dieses geschieht folgendermaßen:

Regelmäßige Teamsitzungen

Regelmäßig findet die sog. Kleinteam-sitzung statt, d.h. die Mitarbeiter/innen einer Gruppe haben die Möglichkeit, sich gruppenintern zu besprechen, Beobachtungen auszutauschen, Bildungsdokumentationen zu erstellen usw.

Im Wechsel mit den Kleinteam-besprechungen findet die sog. Großteamsitzung statt, d.h. alle päd. Mitarbeiter/innen treffen sich und besprechen und planen alles, was unsere pädagogische Arbeit betrifft.

Die Inhalte aus allen Teamsitzungen werden protokolliert und sind verbindlich für alle Mitarbeiter.

Monatlich stattfindende Leitungskonferenzen der DRK- Kindertageseinrichtungen bieten den Teilnehmern/innen die Möglichkeit zur kollegialen Beratung und Fallbesprechungen.

Weiterbildungen

Alle Mitarbeiter/innen nehmen regelmäßig an ein- bis mehrtägigen Fortbildungsmaßnahmen teil.

Die ist unumgänglich, um die eigene Arbeit zu reflektieren und die Fachkompetenz der Mitarbeiter weiter zu steigern.

Teamtage

Da wir unsere Konzeption immer weiterentwickeln und unsere Arbeit stets reflektieren, schließen wir unsere Einrichtung fünf Mal im Jahr für einen ganzen Tag.

So passen wir unsere Arbeit kontinuierlich an die Bedürfnisse der Kinder und Familien und den gesellschaftlichen Wandel an.

Unterstützung erhalten wir durch externe Dozenten.

Personalentwicklungsgespräche

In den jährlichen Jahreszielgesprächen haben Mitarbeiter und die Leitung die Möglichkeit, ihre Arbeit zu reflektieren und weitere Ziele und Erwartungen an ihre Arbeit zu konkretisieren.

Arbeitskreise

Um Erfahrungen aus der täglichen Arbeit auszutauschen, gibt es verschiedene Arbeitskreise, an denen die Mitarbeiter/innen unserer Kita teilnehmen können.

An diesen regelmäßig stattfindenden Arbeitskreisen nehmen wir teil:

- Leitungssitzungen
- Arbeitskreis stellv. Leitungen
- Arbeitskreis des DRK-Familienzentrum 012
- Kita- Grundschule in Kooperation mit der ortsansässigen Grundschule
- Arbeitskreis „Frühe Hilfen“ (Kinderschutz)
- Kita- Jugendamt
- Kita- Kinder- und Jugendbüro
- Arbeitskreis Inklusion des DRK- Landesverbandes Münster

6. Teamarbeit und Teamentwicklung

Für unser großes Team ist ein intensiver und regelmäßiger Erfahrungs- und Informationsaustausch von großer Bedeutung.

Dieses handhaben wir auf unterschiedliche Weise:

Teambesprechungen:

Das gesamte Team kommt 1x im Monat zusammen um, pädagogische Themen zu reflektieren/erarbeiten, Terminplanungen vorzunehmen und um allgemeine und auch personelle Abstimmungen und Absprachen zu treffen.

Teamsitzungen können auch zur „kollegialen Beratung“ genutzt werden.

Kleinteam:

Jedes Gruppenteam kommt 1x Monat zusammen, um pädagogische Inhalte auf Gruppenebene zu erarbeiten, reflektieren und abzusprechen.

Teamtage:

Da wir unsere Konzeption immer weiterentwickeln und unsere Arbeit stets reflektieren, schließen wir unsere Einrichtung fünf Mal im Jahr für einen ganzen Tag.

So passen wir unsere Arbeit kontinuierlich an die Bedürfnisse der Kinder und Familien und den gesellschaftlichen Wandel an.

Unterstützung erhalten wir durch externe Dozenten.

Arbeitskreise

Um Erfahrungen aus der täglichen Arbeit auszutauschen, gibt es verschiedene Arbeitskreise, an denen die Mitarbeiter/innen unserer Kita teilnehmen können.

An diesen regelmäßig stattfindenden Arbeitskreisen nehmen wir teil:

- Leitungssitzungen
- Arbeitskreis stellv. Leitungen
- Arbeitskreis des DRK-Familienzentrum
- Kita- Grundschule in Kooperation mit der ortsansässigen Grundschule
- Arbeitskreis „Frühe Hilfen“ (Kinderschutz)
- Kita- Jugendamt
- Kita- Kinder- und Jugendbüro
- Arbeitskreis Inklusion des DRK- Landesverbandes Münster

7. Leitung

Die Leitung der Einrichtung ist vollständig von der Gruppenarbeit freigestellt.

Sie ist für das laufende Geschehen im Familienzentrum und für die langfristige Entwicklung verantwortlich.

Zu ihren Aufgabenbereichen gehören strukturelle und organisatorische Tätigkeiten, die die Einrichtung betreffen – sie erfüllt Managementfunktionen in einem pädagogischen Aufgabenfeld, d.h. neben der Anforderung an Kompetenzen und Engagement auf pädagogischem Gebiet wird die Fähigkeit zur Führung von Betriebseinheiten in all ihren pädagogischen, personellen und betriebswirtschaftlichen Aspekten vorausgesetzt.

Des Weiteren hat die Einrichtungsleitung die Aufgabe, die Arbeit der Einrichtung im Stadtteil transparent zu machen und für die Kita zu werben, z.B. durch Teilnahme an Gremien, Stadtteilstesten etc. Sie pflegt außerdem Kontakt zu anderen Einrichtungen, wie z.B. der benachbarten Schulen, um den Übergang der Kinder positiv zu gestalten. Sowohl zur Lösung von Einzelproblemen als auch zum Zwecke der Jugendhilfe Planung kooperiert die Einrichtungsleitung mit dem zuständigen Jugendamt und anderen Trägern der Kinder -und Jugendhilfe.

Sie übernimmt die Verantwortung dafür, dass in der Kita eine regelmäßige fortschreibende Konzeption existiert und dass die Qualität der pädagogischen Arbeit fortwährend überprüft wird.

Impressum

Datum der Erstellung: 19.12.2023

Ersteller: Bettina Wirth Leitung
Kathrin Gurriss Päd. Fachkraft

Quellennachweis:

- Leitbild der DRK – Kindertageseinrichtung
- Die Bedeutung der Rotkreuzgrundsätze für die pädagogische Arbeit in den DRK Kindertageseinrichtungen
- Kindertageseinrichtungen im Deutschen Roten Kreuz
- Rahmenkonzeption für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen DRK Landesverband Düsseldorf
- Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes
- Hofgreffe Verlag Göttingen Dortmunder Entwicklungsscreening für die Kita
- Wie weit ist mein Kind entwickelt, Verlag modernes lernen – Dortmund Ernst J. Kiphard 12. Auflage
- Kuno Bellers Entwicklungstabelle Freie Universität Berlin 8. Auflage